060 AZ 7500 St. Moritz
131. Jahrgang
Donnerstag, 23. Mai 2024

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Zuoz Da venderdi sün sanda ho ün luf chaschuno la mort da set bês-chs in vicinanza da Zuoz. Pel pur Andri Casty es la perdita da sieus set bês-chs al principi da la stagiun d'alpageda «ün desaster». **Pagina 6**

Ein Blick zurück Der Tourismus ist heute wie früher für das Engadin allgegenwärtig. Schon vor ziemlich genau 30 Jahren wurde darüber in der EP/PL berichtet. Einen Rückblick erhalten Sie auf **Seite 8**

Schach Am Pfingstwochenende hat in Zernez das Schachturnier «Pfingst-Open» stattgefunden. Im Spitzenspiel verpasste der Samnauner Andri Arquint den Turniersieg denkbar knapp. **Seite 12**

Tourismusstrategie als Orientierungshilfe

Am Mittwoch haben in Chur Regierungsrat Marcus Caduff und Michael Caflisch vom Amt für Wirtschaft und Tourismus die neue Bündner Tourismusstrategie vorgestellt. Diese ist auf sechs Jahre bis 2030 ausgelegt, soll Orientierung schaffen und neue Perspektiven aufzeigen.

JON DUSCHLETTA

Die Tourismusstrategie Graubünden will unter anderem zur Diversifizierung des touristischen Angebots anregen und einen Ganzjahrestourismus fördern. Im Bild St. Moritz in der Zwischensaison. Foto: Jon Duschletta

Um den Bündner Tourismus ist es im Grundsatz gut bestellt. Mit über vier Milliarden Franken jährlicher Bruttowertschöpfung trägt dieser zu gut einem Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung des Kantons bei. Knapp ein Drittel aller im Kanton Beschäftigten arbeiten zudem direkt oder indirekt in touristischen Bereichen.

Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff antwortet auf die Frage, weshalb es trotzdem eine solche Tourismusstrategie brauche, mit dem Hinweis auf ebendiese grosse Bedeutung für die Bündner Volkswirtschaft. Zudem, so Caduff, «ist der Tourismus vielerorts alternativlos, stärkt die Wirtschaft in den Regionen und wirkt der Abwanderung entgegen.»

Die am Mittwochvormittag im Grossratsgebäude in Chur präsentierte, 79-seitige Tourismusstrategie Graubünden soll dem Bündner Tourismussystem Orientierungshilfe bieten und allen beteiligten Akteuren Impulse vermitteln, aber auch Denkanstösse für Veränderungen geben, welche infolge von klimatischen, demografischen oder auch gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen unausweichlich werden. Dabei will weder die Regierung noch das Amt für Wirtschaft und Tourismus selber aktiv werden, wie Caduff betonte.

Die Tourismusstrategie baut die strategischen Ziele 2030 auf den vier Handlungsfeldern Stärkung von Unternehmertum und Innovation, Weiterentwicklung der Angebotsqualität, Diversifizierung des touristischen Angebots und Erhöhung der Angebotsnachfrage auf und legt diesen vier Säulen acht Stossrichtungen und 24 Schwerpunkte zugrunde.

Die hauptsächlichen Ziele der Strategie bis 2030 lauten: Verbesserung der unternehmerischen Effizienz, Stärkung der Anpassungsfähigkeit an Veränderungen und Innovationen, nachhaltige Inwertsetzung von touristischen Leistungen in Natur- und Kulturlandschaften und Festigung der Identifikation mit dem Tourismus in der Bevölkerung. Durch eine Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und die Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von Gästen sollen ferner neue Marktanteile gewonnen, die Wertschöpfung gesteigert oder auch Arbeitsplätze gesichert respektive neu geschaffen werden. Mehr zum Inhalt der Tourismusstrategie auf **Seite 3**

In Sachen Velo geht es vorwärts

Nach Chur und Davos soll die Region Maloja die dritte grosse Agglomeration mit einem optimierten Velonetz für den Alltagsverkehr werden. Sofern die Gemeinden das wollen.

RETO STIFEL

Die Ampeln für die Realisierung eines optimierten Velonetzes für den Alltagsverkehr im Oberengadin stehen auf Grün: Der Kanton ist bereit, zusammen mit den Gemeinden und einer privaten Planungsfirma eine umfassende Analyse des bestehenden Velowegnetzes vorzunehmen, Optimierungen vorzuschlagen und dann auch zu realisieren. Inklusive der Übernahme eines grossen Teils der Kosten.

Ob die Region Maloja das auch will, wird sich weisen. Zwar wurde anlässlich der Präsidentenkonferenz Ende April ein Commitment für eine durchgängige Wegeverbindung zwischen S-chanf und Castasegna abgegeben, der definitive Entscheid muss aber in den elf Exekutiven der jeweiligen Gemeinde gefällt werden. «Es wäre eine Möglichkeit, das bestehende Velowegnetz über alle Gemeinden hinweg zu durchleuchten und zu optimieren», sagt Claus Caluori, Leiter der Fachstelle Langsamverkehr beim kantonalen Tiefbauamt. Er hofft, dass möglichst alle Gemeinden mitmachen und das Oberengadin zur dritten grossen Agglomeration nach Chur und Davos gehört, die dieses Projekt für den Velo-Alltagsverkehr realisiert. **Seite 5**

Für mehr Wertschöpfung und Wachstum

Tourismus Seit Ende April ist die Gemeindepräsidentin von Val Müstair, Gabriella Binkert Becchetti, auch Verwaltungsratspräsidentin der Destination Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG. Zudem ist sie auch Präsidentin des Wirtschaftsforums Engiadina Bassa Val Müstair. Sie sieht sich selber als Touristikerin und nicht als Politikerin. Gabriella Binkert Becchetti will für Wertschöpfung und Wachstum in der Region sorgen. (nba) **Seite 9**

Un center pel savair da passa 50 ons

Chasa Selm Müstair La part economica da la Chasa Selm a Müstair – ün edifizi dal temp medieval – es d'incuort gnüda renovada da la Fundaziun Pro Clostra San Jon. Üna gronda ufficina per cuors d'artischanadi, üna sala per dietas sco eir üna biblioteca cun plazzas da lavur fuorman il nouv Center Savair. Quel center voul intermediar e dar inavant il savair da passa 50 ons perscrutaziun e sanaziun in connex culla Clostra San Jon a Müstair. Pro'l cumplex claustral da Müstair as tratta nempe dal lö d'archeologia e perscrutaziun dal temp medieval tampriv il plü important in Europa.

Sper cuors d'artischanadi tradiziunals e seminaris internaziunals, dess la Chasa Selm però eir servir qua e là sco sala da kino illa Val Müstair. Implü es eir previsa üna biblioteca illa part d'abitar da la Chasa Selm, chi nun es però amo sanada. Quai dess capitar ils prosems ons. In sonda passada haja dat üna prüm'invista i'l proget ed üna guida publica tras la Chasa Selm a Müstair. (fmr/cam) **Pagina 7**

9 771661 010004 40021

Anzeige

Engadiner Post
POSTA LADINA

Eine der wenigen Vogelarten, bei welcher der Bestand im SNP in den letzten Jahrzehnten signifikant abnahm, ist die der Ringdrossel, im Bild ein Weibchen. Foto: Michael Gerber

30 Jahre Überwachung der Vogelbestände

Seit drei Jahrzehnten werden im Schweizerischen Nationalpark die Brutvögel systematisch auf drei Dauerbeobachtungsflächen kartiert. Wenn auch einige Arten von Jahr zu Jahr stark schwanken, blieben die Bestände mehrheitlich über all die Jahre stabil, mit einigen wenigen positiven und negativen Ausnahmen.

Dieser Bericht stellt im Überblick einige Resultate vor und zeigt auf, wie sich die Vogelbestände über Jahrzehnte in einem Gebiet entwickeln, das vom Menschen weitgehend unberührt ist.

Bevor die schweizweiten Monitoringprojekte des Bundes zu Vögeln, Tagfaltern oder Pflanzen 1997 starteten, installierte die Schweizerische Vogelwarte im Unterengadin und im Nationalpark Dauerbeobachtungsflächen, um die Entwicklungen der Vogelbestände festzuhalten. Auf dem Munt la Schera wurden ab 1993, im God la Schera und auf Stabelchod ab 1997 alle Brut- und Gastvögel gezählt, die man im Verlauf eines Morgens beobachten oder hören konnte. So wurde von 1993 bis 2017 jede Untersuchungsfläche sechs Mal während der Brutsaison von Mitte Mai bis Anfang Juli und danach noch drei Mal kartiert. Insgesamt konnten damit in all den Jahren über 63 000 Vögel und 86 verschiedene Vogelarten registriert werden. Die Bedeutung von Dauerbeobachtungsflächen als Grundlage der Vogelkartierung liegt darin, dass von den Resultaten direkt auf die Siedlungsdichte der Vögel im entsprechenden Lebensraum geschlossen werden kann.

Revierbesetzungen in den Höhen

Auf der alpinen Fläche Munt la Schera schwankten die Gesamtbestände zwischen 34 und 71 Revieren. Je nach Ausaperung siedelten sich mehr oder weniger viele Brutvögel an. Am häufigsten sind hier oben der Steinschmätzer (20 Reviere im Mittel aller Jahre) und der Bergpieper (16 Reviere) anzutreffen. Die mittlere Siedlungsdichte dieser beiden Arten beträgt demnach 2,3 Reviere pro zehn Hektar beziehungsweise 1,8 Reviere pro zehn Hektar. Zusammen mit den viel weniger dicht besiedelten Schutthalden brüten oberhalb der Waldgrenze etwa 1200 Steinschmätzer- und 1000 Bergpieperpaare im Nationalpark.

Besonders negativ zu vermerken ist der Rückgang der Feldlerche. Zu Beginn mit zwei bis elf Revieren brütend, nahm ihr Bestand kontinuierlich ab. Seit 2011 brütet sie nicht mehr. Aussergewöhnliche Vorkommen konnten vom Brachpieper (2002 bis 2010) und vom Steinrötel (1993) verzeichnet werden. Ab Mitte Juli 2022 konnten warnende Mornellregenpfeifer wahrgenommen werden, was auf eine Brut knapp ausserhalb der Untersuchungsfläche hindeutet.

Die Vogelbestände blieben über all die Jahre stabil mit leicht positiver Tendenz, mit Ausnahme der Feldlerche. So auch beim Alpenschneehuhn mit drei bis zehn rufenden Hähnen. Eine Analyse der Höhenverbreitung der Arten steht noch aus. Es bleibt jedoch der Eindruck, dass die mittlere Höhenlage der Reviermittelpunkte der drei häufigsten Arten sich nach oben verschoben hat. Das heisst, die in den letzten Jahren zunehmenden Steinschmätzer und Bergpieper besetzen immer mehr auch höherliegende Reviere.

Viele Tannenmeisen und Buchfinken

Welcher Brutvogel ist nun die häufigste Art im Nationalpark? Von den Grosslebensräumen des Nationalparks nehmen die subalpinen Nadelwälder 28 Prozent der Fläche ein, alpine Matten 21 Prozent und vegetationsfreie Schuttfluren, Felsen und Hochgebirge 51 Prozent. Auf den beiden Untersuchungsfläche Stabelchod (Bergföhrenwald) und God la Schera (Bergföhren-Fichtenwald mit Lärche) brüten Tannenmeise und Buchfink mit etwa 5,5 Revieren pro zehn Hektar Fläche fast gleich häufig. Sie sind die weitaus häufigsten Vögel im Wald, sowohl ausserhalb als auch im SNP selber. Hochgerechnet brüten demnach rund 1950 Tannenmeisen- und Buchfinkenpaare im SNP. Auf der anderen Seite der Häufigkeitsskala kommen in den beiden Waldflächen auch ganz seltene Arten vor, die nur in ganz wenigen Jahren festgestellt wurden. Zu diesen gehören zum Beispiel Kuckuck, Waldohreule, Habicht, Wendehals, Berglaubsänger, Schwanzmeise, Grauschnäpper oder der Kernbeisser.

Es gibt auch Arten, die in ihrem Bestand von grossen jährlichen Bestandsschwankungen betroffen sind. Zu diesen Arten gehören das Rotkehlchen und das Wintergoldhähnchen mit gelegentlich null Revieren in den Waldflächen. Insgesamt wurden seit 1993 64 Brutvogelarten und 22 weitere Arten (Gastvögel und überfliegende Arten) in den drei Untersuchungsflächen festgestellt. Zu letzteren gehören zum Beispiel der Kiebitz, der Bartgeier, der Wanderfalke oder der Pirol. Positive Bestandsentwicklungen konnten bei Kleiber, Singdrossel, Klappergrasmücke und Gimpel festgestellt werden, negative bei Ringdrossel und Feldlerche. Der Gartenrotschwanz besiedelte Stabelchod von 2002 bis 2015 mit maximal sechs Revieren, konnte sich aber hier nicht etablieren und verschwand wieder. Mathis Müller

Ein ausführliches Interview mit Mathis Müller erscheint in der aktuellen Nationalparkzeitschrift Cratschla 1/24. Dieser Artikel ist erstmals im Unterengadiner Gästemagazin «Allegra» erschienen. Für die Publikation in der EP/PL wurde der Artikel leicht redigiert.

Der Steinschmätzer (hier ein Weibchen) ist auf dem Munt la Schera die am häufigsten vorkommende Brutvogelart. Foto: Michael Gerber

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 218.– 12 Mte. Fr. 438.–

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–

Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Faszinierendes Pollengemälde

Weitgehend unbemerkt von den Surferinnen auf dem See und auch von den auf der nahen Kantonsstrasse vorbeirauschenden Autofahrern und Car-Chauffeurinnen war am letzten Samstag auf dem Silvaplanersee ein eindrückliches Pollengemälde zu sehen. Solche entstehen jeweils im Frühsommer, wenn als erste Pollen diejenigen der oft an feuchten Standorten lebenden, verschiedenen Weidenarten blühen. Schön, wenn die Pollen solche fast schon psychedelischen Bilder auf die vom Wind geschützte, glatte Seeoberfläche zaubern, anstatt bei weidenpollenallergischen Mitmenschen für laufende Nasen und gerötete Augen zu sorgen. (kvs)

Valposchiavo verliert auswärts

Fussball Valposchiavo Calcio verliert das Auswärtsspiel der 2. Liga am Pfingstmontag gegen den FC Altstätten mit 2:0. Das zweite Tor fiel in der 88. Minute durch einen Penalty. In der Tabelle belegen die Puschlaver damit den neunten Platz, dicht gefolgt von Montalingen 1 und dem FC Mels 1. (ag)

Veranstaltungen

Samstag ist «Tag des Bündner Sports»

Graubünden Der dritte «Tag des Bündner Sports» geht am Samstag, dem 25. Mai, über die Bühne. Das beliebte Bewegungsfest, welches 2022 mehrere Tausend Sportbegeisterte anlockte, findet alle zwei Jahre an sieben verschiedenen Standorten in Graubünden statt. Heuer präsentieren lokale und regionale Sportvereine und -verbände in Chur, Davos, Ftan, Ilanz/Glion, Lostallo/Mesocco/Soazza, Samedan und Thusis ihre Sportart und animieren die Besuchenden zum Mitmachen. So haben diese die Möglichkeit, eine Vielzahl an Sportarten kennenzulernen und kostenfrei auszuprobieren.

Von den klassischen Ballsportarten über Aikido, Judo und Schwingen zu Sportklettern und Kajak fahren bis hin zu exotischeren Sportarten wie Line-Dance, Disc Golf, Capoeira und Zirkus-Akrobatik: An allen sieben Standorten ist für jeden Geschmack etwas dabei. Der «Tag des Bündner Sports» wird koordiniert vom Bündner Verband für Sport als Dachorganisation der Bündner Sportverbände und -vereine sowie von graubündenSport und weiteren Partnern. Er findet im Rahmen der Aktionstage Behindertenrechte statt und ist selbstverständlich offen und zugänglich für alle. Das Volksevent für Jung und Alt hat zum Ziel, die Bandbreite des Vereins- und Verbandssports im Kanton Graubünden aufzuzeigen, sportliche Tätigkeiten zu fördern und gerade kleineren und exotischeren Sportvereinen und -verbänden eine wichtige Plattform in der Öffentlichkeit zu bieten. Organisiert wird der Bewegungstag von lokalen OKs und Vereinen. (Einges.)

Weitere Informationen unter:
www.tagdesbündnersports.ch

Biennale Bregaglia exklusiv vorab

St. Moritz Am kommenden Mittwoch, 29. Mai, findet ab 18.00 die monatliche Kulturpasta des Château Papillon St. Moritz statt. Thema ist die «Biennale Bregaglia 2024» . Die Künstler der diesjährigen Biennale Bregaglia, die soeben den Aufbau beenden, das kuratorische und organisatorische Team sind anwesend und stellen sich und die Kunstwerke exklusiv drei Tage vor der Vernissage vor. Dazu gibt es einen Apéro und eine Pasta, währenddessen es sich gemütlich austauschen lässt. (Einges.)

Um Anmeldung wird gebeten,
Spontanlinge sind willkommen:
info@chateau-papillon.ch

Eidgenössisches Feldschiessen

St. Moritz Am kommenden Wochenende findet in der ganzen Schweiz das Eidgenössische Feldschiessen statt. Auch im Oberengadin wird geschossen, und zwar turnusgemäss auf der Schiessanlage Dimlej in St. Moritz. Beginn ist am Freitag von 17.00 bis 20.00 Uhr und am Samstag von 9.00 bis 11.30 Uhr. (Einges.)

Mit dem Fokus auf den Aufenthaltsgast

Die Bündner Tourismusstrategie soll als gesamtheitliche Auslegeordnung die nachhaltige Entwicklung im Tourismus fördern und Orientierungshilfe für die touristischen Akteure sein. Auslöser dafür war nicht zuletzt die Pandemie und ein parlamentarischer Auftrag der Churer Grossrätin Vera Stiffler.

JON DUSCHLETTA

Regierungsrat Marcus Caduff (links) und Michael Caflisch vom kantonalen Amt für Wirtschaft und Tourismus AWT stellten im Grossratsgebäude in Chur die neue Tourismusstrategie Graubünden vor. Foto: Jon Duschletta

Die Zeit sei reif, für Graubünden eine klare Tourismusstrategie zu entwickeln, schrieb die FDP-Grossrätin schon im April 2021 und beeinflusst von der Pandemie in ihrem Auftrag an die Bündner Regierung. Die Ziele vom «Tourismusprogramm Graubünden 2014 bis 2023» und auch jene vom «Weissbuch für den Bündner Tourismus» seien teilweise schon überholt, so Stiffler.

Und jetzt, gut drei Jahre später, liegt die 79-seitige Tourismusstrategie Graubünden des Departements für Volkswirtschaft und Soziales und des Amts für Wirtschaft und Tourismus vor. In der 13-köpfigen Begleitgruppe mitgewirkt hat neben Vera Stiffler sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener touristischer Organisationen Graubündens auch die Regionalentwicklerin der Region Maloja, Claudia Jann.

Dreiteilige Tourismusstrategie

Der Bündner Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff verwies am Mittwochvormittag in Chur auf die drei Elemente der Tourismusstrategie: das Zukunftsbild, welches aufzeigen soll, wie der Bündner Tourismus in einer fernen Zukunft aussehen soll, dann die eigentliche Strategie 2030 als Übersicht der konkretisieren, mittelfristigen Ziele und, daraus abgeleitet, die vier Handlungsfelder samt Stossrichtungen und Schwerpunkten (siehe Fronttext).

Marcus Caduff blieb pragmatisch, verwies auf die kleinstrukturierte und fragmentierte Landschaft des Bündner Tourismus und räumte ein, dass die Akteure allesamt mit dem operativen Geschäft mehr als beschäftigt seien. Strategisch setze der Kanton auf den sogenannten Aufenthaltsgast. «Dieser», so Caduff, «hat eine ganz andere Wertschöpfung als der Tagesgast.» Und auch auf die Angebotsqualität müsse der Bündner Tourismus setzen. Gezwungenermassen, denn die Kostenstruktur in der Schweiz und in Graubünden verwehre die Chance, mit Massenprodukten erfolgreich zu konkurrenzieren. «Der Tourismus hilft uns aber, Graubünden auf der Landkarte zu platzieren und auch, den Standort Graubünden begehrt und erfolgreich zu machen», so Caduff.

4,05 Mrd.

Franken oder 26 Prozent steuert der Bündner Tourismus jährlich an die gesamte Bündner Bruttowertschöpfung bei. Fast jeder dritte Beschäftigte im Kanton ist direkt oder indirekt im Tourismus tätig. In Graubünden werden jährlich insgesamt 19,1 Millionen touristische Übernachtungen gezählt. Hinzu kommen jährlich rund 4,7 Millionen Tagesgäste. Und jedes Jahr werden im Durchschnitt rund 11 600 Franken pro Zweitwohnung investiert, 85 Prozent davon zugunsten des Bündner Gewerbes.

«Wir sitzen nicht im Führerstand»

Trotz kantonaler Strategie sei es nicht Aufgabe des Kantons, selbst touristische Leistungen zu erbringen. Das sei Aufgabe der Leistungsträger und solle von touristischen Akteuren und dem touristischen System zum Wohlergehen der Bündnerinnen und Bündner erbracht werden. Notabene, ohne Zweitheimische, Gäste oder Arbeitskräfte ausser Acht zu lassen, «auch sie sind Teil der Strategie», sagte Marcus Caduff. «Politik und Ämter sind Mitgestalter. Wir als Kanton sitzen nicht im Führerstand der Lokomotive. Wir können unterstützen, orientieren und Impulse setzen, aber umsetzen und den Bündner Tourismus weiterbringen, das müssen die Akteure.»

Die Tourismusstrategie hat rund 135 000 Franken gekostet und ist auf sechs Jahre ausgelegt. Danach sollen die Resultate daraus analysiert und bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden.

«Jetzt im strategischen Rahmen»

Michael Caflisch ist stellvertretender Amtsleiter beim Amt für Wirtschaft AWT und dort Leiter Tourismusentwicklung. Er verwies in seinen Ausführungen auf die bestehenden Finanzierungs- und Förderinstrumente, welche im Rahmen von Wirtschaftsentwicklungsgesetz, der neuen Regionalpolitik oder anderen Instrumenten beansprucht werden können. «Eigentlich läuft alles wie bisher», so Caflisch, «jetzt einfach neu innerhalb eines strategischen Rahmens.»

Marcus Caduff wies ergänzend darauf hin, dass die Finanzierung touristischer Angebote heute kommunal geregelt sei. Und obschon früher erfolglos versucht worden sei, die Tourismusfinanzierung auf kantonale Ebene zu stellen, könne der Kanton Angebote, auch gemeinde- oder destinationsübergreifende, weiterhin unterstützen. «Zudem wird es auch Aufgabe des Kantons sein, die Förderinstrumente der Tourismusentwicklung selbst bedürfnisbezogen weiterzuentwickeln.

Michael Caflisch verspricht sich von der Tourismusstrategie nicht nur eine Orientierungshilfe für die Akteure, sondern auch, dass diese dank der Strategie für die Umsetzung ihrer individuellen Projekte mehr Gewicht bekommen. «Die Strategie ist ein von der Regierung verabschiedetes Dokument, komprimiert und mit allem Wesentlichen versehen, so gesehen soll und darf man sich daran orientieren, auch auf Destinationsebene.»

Und auf den relativ kurzen Zeithorizont bis 2030 angesprochen, sagte Caflisch: «Wir haben bewusst einen längeren Zeitrahmen gewählt als die jeweils auf vier Jahre ausgerichteten Regierungsprogramme.» Zudem schaffe die auf sechs Jahre ausgelegte Tourismusstrategie auch schon die Grundlage für das übernächste Regierungsprogramm. «Eine längere Zeitspanne ist auf Ebene Visionspapier nicht umsetzbar», so Michael Caflisch.

Lesen Sie in der Samstagsausgabe ein themenbezogenes Interview mit Regierungsrat Marcus Caduff.

Über den rechten QR-Code geht's direkt zur Tourismusstrategie Graubünden. Der linke QR-Code zeigt die grafische Darstellung des Strategiehauses.

Gesundheitsangebot im Bergell wird erweitert

Am 4. Juni findet der offizielle Spatenstich für den neuen Flügel des Centro Sanitario Bregaglia in Spino statt. Damit erfolgt ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Gesundheitsdienste im Tal.

FADRINA HOFMANN

Die Visualisierung des Architekturbüros Iseppi Ganzoni AG zeigt, wie der Neubau sich an das bestehende Gebäude angliedert. Visualisierung: Iseppi Ganzoni AG

«Silhouette» heisst das Projekt zur Erweiterung und Modernisierung des Centro Sanitario Bregaglia (CSB). Geplant sind über 1000 zusätzliche Quadratmeter für ambulante, physiotherapeutische und restaurative Dienstleistungen. «Ziel ist es, die Dienstleistungen des CSB den steigenden Anforderungen der lokalen Bevölkerung, Touristen und Grenzgänger anzupassen», schreibt das Gesundheitszentrum in einer Medienmitteilung. Trotz der peripheren Lage von Bregaglia soll der Zugang zu erstklassiger medizinischer Versorgung sichergestellt werden.

Die neue Einrichtung wird gemäss den Plänen des Architekturbüros Iseppi Ganzoni AG aus Thusis grosszügige und zeitgemässe Räumlichkeiten bieten, eine moderne Küche sowie spezialisierte Bereiche für physiotherapeutische und ambulante Behandlungen. Weiter sind ein Labor, ein digitales Röntgengerät, ein neuer Notfallbehandlungsraum, eine Apotheke und Personalräume vorgesehen.

Die Architektur weitergeführt

Insgesamt elf Büros haben am Projektwettbewerb für die Erweiterung des CSB teilgenommen. «Alle Vorschläge hatten interessante architektonische Ideen und Ansätze, aber Studio Iseppi AG überzeugte durch die konsequente Weiterführung der bestehenden Architektur und die funktionale Organisation der Räume», schrieb das Gesundheitszentrum bei der Verkündung des Siegerprojekts im Februar des vergangenen Jahres.

Die bestehende Anlage wird im südwestlichen Bereich durch einen Neubau ergänzt. Die klare Silhouette des bisherigen Gebäudes wird übernommen, der Neubau erhält jedoch ein zeitgenössisches Kleid. Die neue Grundrissstruktur schliesst nahtlos an die bestehende an, die Geschosse werden thematisch geordnet. Angegliedert an den neuen Anbau ist zudem ein Berggarten mit Sitzplätzen, Stauden und Obstbäumen. Auch der Eingangsbereich im Haupthof des Areals wird mit Grünflächen, Staudenbeeten und Blumenwiesen aufgewertet.

Inbetriebnahme Ende 2025

Das Projekt «Silhouette» ist Teil einer umfassenderen Vision für die Erweiterung und Renovierung des CSB, in die rund 15 Millionen Franken investiert werden sollen. Die Bauzeit für den neuen CSB-Flügel beträgt knapp zwei Jahre. Die erste Phase bis Januar 2025 konzentriert sich auf den Rohbau. Anschliessend beginnt die zweite Etappe mit der Innenausstattung, der Küche und einem Aufbahrungsraum. Die Inbetriebnahme ist für Dezember 2025 geplant.

«In einer Zeit, in der das Schweizer Gesundheitswesen mit zahlreichen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen konfrontiert ist, erweist sich das Modell Gesundheitszentrum als eine erfolgreiche Lösung», ist Maurizio Michael, Präsident Verwaltungskommission CSB, überzeugt. Das CSB sei ein gut funktionierender Betrieb, der sowohl in finanzieller Hinsicht als auch in Bezug auf das diagnostische und therapeutische Angebot ständig wachse. «Eine klar definierte Strategie, begleitet von positiven finanziellen Ergebnissen, hat es ermöglicht, diesen Weg einzuschlagen und in die Erweiterung und Modernisierung der Infrastruktur zu investieren», so Maurizio Michael.

Der Spatenstich für den neuen Flügel des CSB am 4. Juni erfolgt um 17.30 Uhr. Die Bevölkerung ist eingeladen, dem feierlichen Akt beizuwohnen. Die Veranstaltung wird in Anwesenheit der Verwaltungskommission sowie der Architekten Ivano Iseppi und Marco Ganzoni stattfinden.

Wochen-Hits

21.5.–27.5.2024

Wöchentlich Aktionen direkt auf WhatsApp

Jetzt scannen*

25%

1.50
statt 2.–

Extra Kirschen
Italien/Spanien, per 100 g

20%

1.75
statt 2.20

Tradition Fleischkäse
Schweiz, in Sonderpackung, per 100 g

27%

1.95
statt 2.70

«Aus der Region.» Schweinshalssteaks mariniert, IP-SUISSE
in Sonderpackung, per 100 g

20%

7.95
statt 9.95

Migros Bio Spargeln weiss
Bund, 500 g, (100 g = 1.59)

30%

3.75
statt 5.40

Tomaten Perla
Schweiz/Spanien/Italien, Schale, 500 g, (100 g = 0.75)

-%

Gültig von Do–So

Wochenend Knaller

40%

7.25
statt 12.15

Bündner Rohschinken Surchoix
Schweiz, in Sonderpackung, 153 g, (100 g = 4.74), gültig vom 23.5. bis 26.5.2024

43%

2.80
statt 4.95

Migros Bio Heidelbeeren
Spanien/Marokko, Schale, 250 g, (100 g = 1.12), gültig vom 23.5. bis 26.5.2024

40%

7.10
statt 11.90

Alle Nescafé Dolce Gusto Kapseln, 30 Stück
30 Kapseln, z.B. Lungo, (100 g = 3.64), gültig vom 23.5. bis 26.5.2024

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.
* Die Bearbeitung Ihrer Personendaten erfolgt gemäss unserer Datenschutzerklärung, abrufbar unter privacy.migros.ch.

MIGROS

Genossenschaft Migros Ostschweiz

Velowege: Der Kanton will, und die Gemeinden?

Der Alltags-Langsamverkehr in der Region Maloja soll aufgewertet werden. Nach dem Commitment der Gemeindepräsidenten muss sich nun jede Gemeinde einzeln entscheiden, ob sie beim Projekt mitmachen will. Der Kanton sieht einen grossen Mehrwert.

RETO STIFEL

Gemäss dem neuen Sachplan Velo können die Bündner Gemeinden den Kanton mit der Planung, der Projektierung und dem Bau des Velonetzes beauftragen. Die Region Maloja hat ein entsprechendes Commitment abgegeben, der Kanton möchte mitmachen. Jetzt liegt der Entscheid bei den Gemeinden. Foto: Reto Stifel

«Langsamverkehr steht für die Fortbewegung zu Fuss, auf Rädern oder Rollen, angetrieben durch menschliche Muskelkraft.» So steht es auf der Webseite der Fachstelle Langsamverkehr des Kantons, welche beim Tiefbauamt angesiedelt ist. Und: «Die Fachstelle koordiniert die Planung, den Bau und die Signalisation der Anlagen des Langsamverkehrs von kantonalem Interesse.» Wenn es nach der Fachstelle ginge, soll die Region Maloja nach Chur und Davos die dritte Agglomeration im Kanton sein, die in den Genuss einer umfassenden Velowegplanung für den Alltagsverkehr kommt. «Wir würden uns freuen, wenn alle Gemeinden der Region mitmachen würden», sagt Claus Caluori, der die Fachstelle des Kantons leitet.

Commitment abgegeben

Zwei Mal hat er anlässlich der Präsidentenkonferenz aufgezeigt, wie ein solches Projekt anzugehen und umzusetzen wäre. Anlässlich der April-Sitzung hat die Präsidentenkonferenz ein Commitment für eine durchgängige Wegeverbindung im Bereich Alltags-Langsamverkehr zwischen S-chanf und Castasegna abgegeben. Demzufolge soll der Kanton mit der Projektierung, öffentlichen Auflage und dem Bau von Bauten und Anlagen des Langsamverkehrs beauftragt werden.

Ob das tatsächlich passiert, hängt nun wiederum von jeder einzelnen Gemeinde ab, die den entsprechenden Entscheid fällen muss. Auf Basis des revidierten Sachplans Velo soll möglichst über alle Gemeinden hinweg der Aspekt des Alltag-Langsamverkehr durchleuchtet und mögliche Schwachstellen respektive Verbesserungspotenzial aufgezeigt werden. «Ich bin überzeugt, dass wir für sowohl für die Einheimischen als auch für die Gäste in der Region einen grossen Mehrwert schaffen können», sagt Caluori, ohne dass er dem politischen Entscheidungsprozess vorgreifen wolle. Da die Zuständigkeit für das Velonetz grundsätzlich in der Kompetenz der Gemeinden liege, gehe es sowieso nur mit diesen zusammen.

Das Dreiergespann

Caluori spricht in diesem Zusammenhang von einem Dreiergespann Tiefbauamt, Gemeinden und einer privaten, auf solche Fragen spezialisierten Planungsfirma.

Gemeinsam werde in einem Projekt definiert, welche Verbesserungen vorgenommen und welche Velowege geplant und gebaut würden. Da gelte es, private, touristische und politische Aspekte zu berücksichtigen. Gerade letztere könnten im Oberengadin etwas komplexer sein als beispielsweise in Davos. Zum einen würde sich ein Projekt in der Region Maloja über elf Gemeinden erstrecken, zum anderen sind grosse Teile des Oberengadins im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) aufgeführt, was die Planung anspruchsvoll macht. Davon zeugen zum Beispiel die jahrelangen und bis heute erfolglosen Diskussionen um eine Verbindung am südlichen Ufer des Silsersees zwischen Isola und Sils für den Langsamverkehr.

Für Caluori ist das Projekt in Davos ein Musterbeispiel. Innerhalb von 15 Monaten sei es dort gelungen, ein entsprechendes Projekt umzusetzen. Weiter erwähnt er den erst kürzlich fertiggestellten, 15 Kilometer langen Veloweg im Misox, welcher auf dem nicht mehr benötigten Bahntrassee der ehemaligen Bellinzona-Mesocco-Bahn angelegt worden ist.

Der Kanton zahlt kräftig mit

Im Regierungsprogramm 2025 bis 2028 soll der Langsamverkehr als Zukunftsmodell gefördert und neben dem Privatverkehr und dem ÖV als wichtige und gleichbedeutende Mobilitätsform verankert werden. Auch wenn im Grundsatz die Gemeinden für das Velonetz zuständig sind, wird der Kanton in Zukunft eine wichtigere Rolle übernehmen. Nicht nur bei der Planung, der Projektierung und dem Bau, sondern auch bei der Finanzierung. Gemäss dem kantonalen Sachplan Velo kann der Kanton im Bereich des Alltagsverkehrs an den Ausbau des Velonetzes für das Grundnetz bis zu 80 Prozent der anrechenbaren Kosten übernehmen, beim Ergänzungsnetz sind es bis zu 50 Prozent.

Das nationale Gesetz gibt vor

Auch auf politischer Ebene hat das Thema des Langsamverkehrs – nomen est omen – Fahrt aufgenommen. Das vom Souverän 2018 gutgeheissene nationale Velogesetz ist am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Dieses verpflichtet die Kantone und Gemeinden, innerhalb von fünf Jahren ein gutes, zusammenhängendes Velowegnetz zu planen und dieses bis 2042 umzusetzen. Bereits im Oktober 2021 hatte SP-Grossrätin Erika Cahenzli-Philipp in einem Auftrag gefordert, dass der Kanton die Federführung beim Velonetz Alltagsverkehr übernehmen soll, inklusive der Bezahlung eines Grossteils der Kosten. Und im vergangenen Jahr hatte der Oberengadiner Grossrat Martin Binkert (Die Mitte) in einer Anfrage vom Kanton wissen wollen, wie es um die Umsetzung des Veloweggesetzes bestellt ist.

Kommentar

Die Chance packen

RETO STIFEL

Mit dem Titel «Willkommen im Velokanton Graubünden» hat der Verein Pro Velo im vergangenen November zu einer Sensibilisierungskampagne zum Thema Velofahren im Alltag eingeladen. Dass eine solche Kampagne nötig ist, zeigt sich auch im Oberengadin. Dort sind zwar erfolgreich Anstrengungen unternommen worden, um ein attraktives Mountainbike-Trailnetz aufzubauen. Im Bereich des Alltagsverkehrs aber besteht Nachholbedarf.

An Willensbekundungen, dies zu ändern, mangelt es nicht. Die Region Maloja hat sich im Richtplan zum Ziel gesetzt, das Oberengadin mit sicheren und komfortablen, durchgehenden Rad- und Fusswegnetzen für den Schüler-, Pendler- und Freizeitverkehr zu erschliessen. Und im neuen Regierungsprogramm steht, dass der Langsamverkehr im Kanton als dritte, ebenso wichtige Säule wie der private Autoverkehr und der öffentliche Verkehr anerkannt und wahrgenommen werden soll.

Die Realität ist heute oft noch eine andere. Wer mit dem Velo zur Arbeit oder in die Schule fährt, muss das nicht selten auf oder entlang von stark befahrenen Strassen machen. Oder er nimmt Umwege in Kauf. Ein Beispiel ist die Strecke von Celerina nach St. Moritz. Der Weg durch den Stazerwald ist zwar schön, dauert aber deutlich länger. Variante zwei: Man benutzt den steinschlaggefährdeten Weg parallel zur Kantonsstrasse durch die Charnadüra. Die dritte Option ist die alten Kantonsstrasse entlang der Bobbahn. Aber auch diese muss man sich mit Möchtegern-Rennpiloten und Automobilsten teilen, die die alte Strasse – notabene durch das Dorfzentrum – als schnellere Variante sehen als die Umfahrungsstrasse. Gerade diese Strasse würde sich optimal für den Langsamverkehr plus den ÖV und die Baulichtorganisationen eignen.

Dass der Kanton in Bezug auf die Planung, Projektierung, den Bau und auch die Finanzierung des Langsam-Alltagsverkehrs eine aktivere Rolle übernimmt, ist zu begrüssen. An den Oberengadiner Gemeinden liegt es, dieses Angebot anzunehmen. Gründe, die dagegen sprechen, gibt es keine. Diese Chance gilt es zu packen.

r.stifel@engadinerpost.ch

Kantonsschule MINT-Rezertifiziert

Regierungsmitteilung Im Jahr 2023 hatten 18 Gymnasien erstmals die Möglichkeit, sich bei der Schweizer Akademie für Naturwissenschaften (SCNAT) um eine Erneuerung des Labels MINT-aktive Schule zu bewerben. Wie aus einer Mitteilung der Standeskanzlei Graubünden hervor geht, konnte die Bündner Kantonsschule das Label im Rahmen des Netzwerktreffens MINT-aktiver Gymnasien am 15. Mai 2024 in Bern für weitere fünf Jahre entgegennehmen.

Das Label MINT-aktives Gymnasium hat zum Ziel, den MINT-Bereich in der Schweiz generell zu fördern und die vom Bundesrat angestrebte hohe und wichtige Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft zu unterstützen. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die Kantonsschule erhielt das Label für die Jahre 2024 bis 2029 unter anderem für ihr generell breites Förderangebot im MINT-Bereich und für den praxis- und anwendungsorientierten Unterricht in den entsprechenden Fächern. (staka)

Die Pelzträgerin

Pelz zu tragen, ist zwar verpönt, aber das gilt natürlich nicht für die früh unter dem Schnee hervorlugenden Blumen. Ja, eine trägt das Wort dank ihrer seidigen Behaarung sogar in ihrem Namen: die Pelzanemone. Die auf der roten Artenliste geschützter Pflanzen geführte Blume ist auch bekannt als Frühlings-Küchenschelle, Frühlingsanemone, Munggenschnutze, Schlafblume oder mit ihrem lateinischen Namen, Pulsatilla vernalis. Zu finden ist sie auf stickstoffarmen Böden auf Weiden und Zwergstrauchheiden wie etwa beim Lej Marsch oder eben auf Albanella bei Champfèr. (kvs)

Neues Pop-up in der Flaniermeile

Pontresina Auf der Plazza Bellavita in Pontresina steht ab Mai ein Sommer-Pop-up zur Verfügung. Eine zentrale Verweilfläche an der längsten Engadiner Dorfpromenade, die zu Pausen und Begegnungen einlädt. «Ein Sommertreffpunkt ohne Konsumationspflicht und mit freier Sicht auf die Engadiner Bergwelt», heisst es in einer Medienmitteilung. Ganz im Sinne der lokalen «Viva-la-Via-Philosophie» sind Entdeckerinnen wie Geniesser bis Ende Oktober eingeladen, sich auf der Plazza Bellavita eine Auszeit zu gönnen. (Einges.)

Der neue Begegnungsort an der Flaniermeile. Foto: z. Vfg

«L'an passo vainsa gieu temma, uossa è'l cò»

Illa not da venderdi sün sanda passeda ho ün luf chaschuno la mort da set bês-chs in vicinanza da Zuoz. Pel pur Andri Casty – chi ho totelmaing var 500 bês-chs – es la perdita da sieus set bês-chs al principi da la stagiun d'alpageda «ün desaster» ed üna partenza in üna sted intscherta.

La Val Urezza a Zuoz. A dretta as rechatta il territori Arettas, inua ch'ün luf ho chaschuno la mort da set bês-chs la fin d'eivna passeda. fotografia: Martin Camichel

Zieva set mais in stalla ho il pur zuozingher Andri Casty mno l'eivna passeda a sia bês-cha oura illa natüra. Üna da las prümas fermedas per las giuvintschellas – la bês-cha ch'el tira inavaunt scu nuorsas – sun minch'an las terrassas sulaglivas i'l territori Arets, chi sun già surtrattas cun las prümas ervinas da la stagiun. Quistas terrassas as rechattan traunter Zuoz e S-chanf, güsta a dretta da la Val Urezza.

Uschè pront scu cha las prümas ervinas d'eiran, uschè preparo d'eira eir il pur cun ün concept da protecziun cunter il luf cun electricited, però sainza chauns da protecziun. El disch: «Que's tratta d'ün concept cun saiv e forza electrica tenor prescripziun. Nus vains realiso quel in möd dobel cun saivs da fier e fils electrics.» Listess es be güst ün di zieva cha las var 60 giuvintschellas sun rivedas sü Arets, entro ün luf illa saiv ed ho a la fin chaschuno la mort da set da quists bês-chs.

Duos s-charpos, tschinch najantos

Il luf es ieu a «visiter» la bês-cha illa not da venderdi sün sanda passeda. Andri Casty suppuona ch'el saja entro illa saiv ed hegia pissero per granda panica, uschè cha la bês-cha es ruotta oura da la saiv in direcziun da la Val Urezza. «In sanda bunura vainsa chatto tschinch bês-chs in l'Ovel d'Urezza, chi'd es pel mumaint pütöst ün flüm. Quels saron najantos. Ulteriuras duos giuvintschellas ho'l s-charpo sü Arets», declera Andry Casty. El agiundscha ch'el hegia bainschi fat fotografias per documenter il cas, ma cha quellas sajan fich brutelas. Eir perche cha'l luf hegia propi s-charpo davent il cho ad üna giuvintschella.

Situaziun intscherta

Pel paur zuozingher, chi ho totelmaing var 500 bês-chs, es quist incidaint ün desaster, impustüt eir causa cha'l luf ho attacho las nuorsas giuvnas. «La situaziun uossa al principi da la stagiun es per nus fich intscherta e collieda cun diversa lavur impü. Ma quella fatschi gugent per mias bes-chas», uschè Andri Casty.

Intaunt ho'l chatto diversas soluziuns per lascher a sia bês-cha oura illa natüra. Perche cha da la piglier inavous in stalla nun es ün'opziun, eir causa cha las reservas da fain sun plaunet a fin. Sper curtins in cumün ed ün pro in vicinanza dal territori abito, es üna part dals 500 bês-chs riveda sül munt d'Albanas sur Zuoz. «Lo possi fer adöver dals indrizs electrics dals implaunts da skis ed uschè sgürer eir lo bain la bês-cha cun avuonda forza. Ma scha'l luf voul, riva'l craj eir da saglir sur la saiv oura», disch Andri Casty. Impü ho'l eir auncha lascho üna part da las «giuvintschellas» sü Arets, ma quellas vegnan però sur not darcho pigliedas ingiò. Eir sch'el ho uossa chatto üna soluziun pel mumaint, resta la temma cha'l luf tuorna darcho bainbod in quists contuorns: «L'an passo vainsa gieu temma, uossa è'l cò e gnaro darcho in pochas eivnas.»

Na la prüma vouta in Engiadin'Ota

Arno Puorger, respunsabel per bes-chas rapazas tar l'Uffizi da chatscha e pes-cha, ho confermo la mort da las set nuorsas giuvnas a Zuoz. Uschè ho l'uffizi piglio prouvas da DNA per eruir da che luf cha que's tratta. Tar l'incidaint in sanda passeda nu's tratta que tenor Arno Puorger da la prüma vouta ch'ün luf ho s-charpo bes-chas da nüz in Engiadin'Ota. Uschè ho ün luf già s-charpo bes-chas l'an passo sü Marguns scu eir illa Val Fex. Martin Camichel/fmr

Analog a las sairedas d'infurmaziun per sensibiliser la populaziun davart il luf in Engiadina Bassa il mais passo, ho eir lö als 29 meg 2024 üna tela saireda publica a Bever, nempe a las 20.00 illa sela da gimnastica.

Decis 18 nouvs progets sur cunfin

Terra Raetica Il cussagl d'Interreg Terra Raetica ha cumanzà sia nouva perioda dal program 2021–2027 cun salvar duos dietas. In quellas ha el decis 16 progets cumünaivels pitschens e duos progets mezdans.

La Terra Raetica cumpiglia la regiun da cunfin dals trais pajais Austria (Landeck-Imst i'l Tirol), Italia (Vnuost i'l Tirol dal Süd) e Svizra (Engiadina Bassa e Val Müstair). In üna comunicaziun als mezs d'infuormaziun scriva ella chi s'haja fingià tut per mans quists 18 progets sur cunfin chi gnaran finanziats dals trais pajais e da l'UE. Ils progets s'occupan tanter oter da la «Natüra Raetica» (per exaimpel l'implantaziun da gods fits pel müdamaint dal clima, agricultura, sulvaschina) e da la «Cultura Raetica».

Ün dals progets mezdans ha il titel «Il durmigliunz tirolais e cumpagnia» e l'oter «Cumpetent vers l'avegnir». Cun quel as voula promouver uffants e giuvenils our da relaziuns difficilas. Accents respectivamaing intents dals progets sun per exaimpel ün svilup perdürabel culs chavazzins energia, mobilità e clima, ün svilup intelligiaint cun ün turissem moderà ed ün svilup integrativ culs accents fats socials e sandà. (cdm/fmr)

Arrandschamaint

Poetry Slam Ladin a Scuol

Uniun dals Grischs Il seguond Poetry Slam Ladin 2024 sta davant porta. La battosta poetica ha lö als 25 da mai illa Stüva a Scuol, ingio cha slammaders e slammadras cumbattan per la bun'iva da Mia Iva. La fuorma da preschantar es surlaschada a las poetessas ed als poets – il temp per lur preschentaziun es però limità sün ses minuts. Il public decida cul applaus chi chi guadogna. Per üna sairada divertenta esa garanti, quai imprometta l'Uniun dals Grischs sco organisatura dal Poetry Slam Ladin. Las portas da la Stüva a Scuol as drivan a las 19.30, il slam ladin cumainza a las 20.00. (protr.)

www.udg.ch

Cun l'auto invezza dal velo tras Müstair

L'ultim mumaint han ils organisaturs dal Giro d'Italia decis da na partir culla cuorsa a Livigno e gnir sur il Pass da l'Umbrail e tras la Val Müstair. Pervia da la situaziun precara da l'ora es gnüda spostada la partenza a Prad i'l Tirol dal Süd.

L'ora ha fat ün strich tras il quint als organisaturs dal Giro d'Italia. L'etappa chi vess stuvü partir a Livigno e chi vess manà als ciclists sur il Pass da l'Umbrail a Santa Maria e da là inavant giò da la val i'l Tirol dal Süd es gnüda scurznida. Pervi da las noschas cundiziuns da l'ora sül Pass da l'Umbrail han ils organisaturs decis da manar ils ciclists cun l'auto sur il pass e lura da partir per la 16avla etappa davent da Prad i'l Tirol dal Süd. Uschea sun passats ils ciclists dal Giro d'Italia be cun l'auto tras la Val Müstair.

Naiv imnatscha süls ots

Tadej Pogacar dominescha il Giro d'Italia 2024, e la blera naiv la situaziun sül tet da la cuorsa d'ingon, sül Pass dal Stelvio. Pervi da la naivera sün quel pass chi'd es 2757 meters sur mar vaiva la direcziun dal Giro decis avant pacs dis da na far la ruta sur il Stelvio i'l Tirol dal Süd, dimpersè da sviar la cuorsa sur il Pass da l'Umbrail e la Val Müstair i'l Tirol dal Süd. Sülla distanza totala da la cuorsa nu vess quista müdada gnü quasi ingün'influenza. Ils ciclists vessan gnü da far be ün pêr kilometers damain co quai chi vessan gnü da far sül traget original. Uossa nu sun els insomma na passats tras il Grischun – almain na sün lur sellas dal velo.

Sfidas e sforzs supplementars

Pront füss stat il Grischun pel spectacul, adonta da sfidas supplementaras. L'Uffizi da construcziun bassa vaiva fingià cumanzà a rumir la naiv sül Pass da l'Umbrail. Rumir cumplettamaing la via sün termin dumonda lura istess varsaquant sforz. E sforzs supplementars vaiva fat eir la Pulizia chantunala dal Grischun. Quella vaiva mobilisà persunal supplementar uschea ch'ella vess pudü garantir la sgürezza sül traget dals 18 kilometers cha'l Giro d'Italia vess fat tras il chantun Grischun. (rtr/fmr)

Ils ciclists sun passats tras la Val Müstair sezzond i'ls autos e na süllas sellas dals velos. fotografia: RTR

Ün center per transferir il savair

La Fundaziun Pro Clostra San Jon ha l'on passà in october terminà las lavurs da renovaziun vi da la part d'economia da la Chasa Selm a Müstair. L'edifizi dal temp medieval serva sco lö per diversas occurrenzas, dietas, seminaris, cuors e dess dvantar ün center per artischanadi tradiziunal.

Survart as vezza l'entrada e la sala per dietas illa nouva Chasa Selm a Müstair. In l'intern da la part d'abitar (fotografia suotvart) dess forsa gnir realisada üna biblioteca. La part d'abitar vain renovada plü tard.

fotografias: Martin Camichel

Passond tras la cuort da la Clostra San Jon in sonda passada as vain adüna darcheu rendü attent da tablinas chi muossan la via in direcziun da la Chasa Selm. Davo avair bandunà ils mürs gross da la clostra, sun quellas tablinas però in ün dandet sparidas ed i nu's sa precis ingio cha quista Chasa Selm as rechatta insomma. Uschè as raduna üna pitschna squadra d'interessats chi'd es in tschercha da quist stabilimaint dadour il grond vout da la cuort. Inchünas da las chasas chi gnissan in dumonda nun han üna fatschada nouva – be üna indicaziun ha tradi chi's stopcha trattar pro ün edifizi da la Chasa Selm. Nempe ils contuorns cun terra chi nu sun amo creschüts aint inandret. Uschè ha eir la FMR chattà a la fin seis böt.

«Chi nu's vezza nöglia da la restoraziun e da la renovaziun da dadour, quai d'eira ün da noss gronds böts. Per furtüna vaina eir pudü mantgnair üna gronda part da la substanza originala e las lavurs sun propcha gratiadas», declera Uli Veith, mainagestiun da la Fundaziun Pro Clostra San Jon. In sonda passada – ed in occasiun dal Di internaziunal dal museum – ha el dat üna invista i'l proget pel center d'artischanadi tradiziunal ed ha fat üna guida tras la Chasa Selm.

Perscrutaziun d'importanza europeica

Ma che dvainta uossa our da quista Chasa Selm a Müstair? La Fundaziun Pro Clostra San Jon es daspö 50 ons vi da perscrutar e restaurar sistematicamaing la Clostra San Jon. Uschè as tratta pro'l cumplex clostral a Müstair – chi ha üna età da passa 1250 ons – dal lö archeologic e da perscrutaziun il plü important in Europa dal temp medieval tampriv. «Quista experienza e quist savair vulain nus dar inavant e la Chasa Selm dess dvantar ün forum pel transfer da savair davart nossa lavur da perscrutaziun dals ultims decennis. Quista lavur da intermediaziun vain fatta ed organisada dal Center Savair, chi ha chattà ün dachasa illa Chasa Selm», disch Uli Veith.

Localitats multi-funcziunalas

La Fundaziun Pro Clostra San Jon ha cumprà la Chasa Selm avant ün pêr ons ed id ha dat lönch discussiuns co tilla ütilisar in futur. «Davo divers sclerimaints ans vaina decis da cumanzar a renovar sco prüm be la part d'economia – dimena la stalla e'l tablà – e d'installar là diversas localitats multifuncziunalas. La part d'abitar (verer purtret, part grischa) vain sanada plü tard», disch Uli Veith.

Dürant las lavurs da sanaziun, chi han dürà var ün on e mez e sun gnüdas terminadas in october 2023, es gnü miss ad ir in l'anteriura stalla i'l plan terrain üna gronda ufficina. Quella stà a disposiziun per divers cuors d'artischanadi tradiziunal, sco per exaimpel masdar pigmaints natürals per prodüer culurs o tessar. «L'ufficina es ün grond local vöd chi'ns permetta da restar flexibels pels divers cuors. Cun cumanzar las lavurs da renovaziun vaina però amo stuvü clomar il Servezzan archeologic Grischun, causa chi s'ha chattà foss d'aua fich vegls suot la Chasa Selm», declera Uli Veith. El agiundscha cha'ls experts nun hajan a la fin però plü pudü dir che scopo cha quels foss vaivan, dimena sch'els han manà aua in direcziun da la clostra o sch'els han drenà ün territori.

Grond local per dietas ed occurrenzas

L'elemaint central da la Chasa Selm – il nom ha l'edifizi dal rest da la famiglia chi ha abità sco ultima illa müraglia – es però l'anteriur tablà i'l prüm plan. Quel as preschainta da nouv sco grond local per dietas, chi spordscha plazza a var 70 persunas. Implü daja sün quel plan eir ün local d'entrada cun gardaroba sco eir üna pitschna chadafö. Per manar daplü glüm a l'intern dal stabilimaint, s'haja taglià oura pitschens elemaints geometrics da las paraids da lain, chi sun pür visibels schi's sta plü dasper a l'edifizi.

A la fin as rechatta suot il tet da la Chasa Selm ed i'l terz plan üna gallaria cun üna pitschna biblioteca e diversas plazzas da lavur. «Il center es insè fabrichà sü uschè cha giosom illa stalla vain dat inavant il savair davart la mansteranza e l'artischanadi, i'l prüm plan tuot il savair davart la perscrutaziun dal fabricat e l'archeologia. Suot il tet as poja lura amo approfundir il savair cun far aignas retscherchas illa biblioteca», uschè Uli Veith.

Üna biblioteca e films da kino

Las plü veglias parts da la Chasa Selm dateschan dal 13avel tschientiner, ma i'ls decuors dals tschientiners es l'edifizi gnü ingrondi e modifichà diversas voutas. Implü as rechatta illa part d'abitar amo üna part d'üna stüva veglia dal 16avel tschientiner, chi'd es tenor Uli Veith simila a quella da la Chasa Chalavaina. Che chi capita cun quista part da la Chasa Selm nun es amo dal tuot scleri, ma la Fundaziun Pro Clostra San Jon ha laschà far ün prüm proget per metter ad ir üna gronda biblioteca in quista part da la chasa: «Causa cha blers donaturs ans vöglian regalar lur bibliotecas, vessan dürant ils prossems ons da rivar passa 50 000 cudeschs a Müstair. Insembel cun nossa aigna collecziun dess gnir realisada üna biblioteca in l'anteriura part d'abitar da la Chasa Selm», declera Uli Veith. Pel mumaint vegna tenor el però amo evaluà co cha quista nouva biblioteca po gnir finanziada.

La part d'economia da la Chasa Selm ha però fingià gnü sia premiera sco lö per dietas internaziunalas, nempe fingià in october 2023 ed üna seguonda vouta in mai d'ingon. Ün'ulteriura premiera – nempe la preschantaziun d'ün film – haja dat in sonda passada in occasiun da la guida. Là es nempe gnü muossa il film «Die Bräute Jesu. Vier Jahreszeiten mit den Nonnen von Müstair» da Marianne Pletscher e Susanna Fanzun, chi'd es cumparü l'on 1999. «Las premieras illa Chasa Selm sun fin uossa tuottas gratiadas. Perquai dess la Chasa Selm eir in futur star a disposiziun per muossar films da kino, eir pella populaziun da la Val Müstair, siond chi nu dà ingün kino illa regiun.»

Martin Camichel/fmr

AZ 7500 St. Morit 101. Jahrgang Nr. 59 Samstag, 28. Mai 1994

Kantonsbibliothek Graubünden
Karlihofplatz
7000 Chur

Engadiner Post

100 JAHRE 1894–1994 Ein Jahrhundert für das Engadin

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, La Punt Chamues-ch und des Kreises Oberengadin

Verkehrsverein Graubünden veröffentlicht Jahresbericht 1993

Bündner Tourismus von der Rezession unbehelligt: Logiernächterekord

Der Verkehrsverein Graubünden registrierte im Geschäftsjahr 1992/93 mit 15,025 Mio. Übernachtungen einen Logiernächterekord. Ein Rekordwinter und die trotz schlechtem Wetter viertbeste Sommersaison seit 1976 zeigen eine gewisse Rezessionsresistenz des Tourismus. Der Bündner Anteil am Schweizer Markt stieg auf 20,1 Prozent. 49% der Bündner Gäste kommen aus dem Ausland. Dies belegt der Jahresbericht 1993.

ud. «Während gesamtschweizerisch und in vielen Regionen 1993 Gästezahlen, Übernachtungen und Umsätze zurückgingen, konnte der Bündner Tourismus seine Stellung nicht nur halten, sondern erneut seine Position als erste Schweizer Tourismusregion weiter ausbauen», gibt sich Luregn Matthias Cavelti, Präsident des Verkehrsvereins Graubünden (VVGR) in seinem Vorwort zum VVGR-Jahresbericht mit dem Geschäftsjahr 1993 zufrieden. Direktor Marco Hartmann sieht den Kanton Graubünden nicht zuletzt darum vom rezessiven Umfeld weniger stark betroffen als andere Kantone, weil die Tourismusindustrie gute Ergebnisse erwirtschaftet habe und sich dabei als erstaunlich konjunkturresistent zeige. Vereinzelte Einbrüche in der Hotellerie seien in erster Linie struktur- und nicht rezessionsbedingt.

15 Millionen Logiernächte

Im vom November 1992 bis Oktober 1993 dauernden Geschäftsjahr ist mit 15 025 370 Übernachtungen erstmals die 15-Mio.-Grenze übertroffen worden. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 0,6%. Im Umfeld des gesamtschweizerischen Rückgangs um 2,7% konnte Graubünden seinen Marktanteil am Schweizer Tourismus – 1992 ein Geschäft mit 21,8 Milliarden Franken Einnahmen – auf 20,1% steigern. An der Logiernächtezunahme haben in Hartmanns Urteil auch die Bergbahnen partizipiert, die rund 350 Mio. Franken umgesetzt hätten.

Verantwortlich für das Logiernächteplus sei der gute Winter und die gute Ferienwohnungsbelegung. Stark war die Logiernächtezunahme von ausländischen Gästen (+3,1%). Damit steht der ausländische Gästeanteil bei 49%, d. h. jeder zweite Bündner Gast kommt aus dem Ausland.

Zu relativieren ist die Rekordmeldung aus Engadiner Sicht, wie der VVGR-Jahresbericht gleichfalls belegt: im Oberengadin registrierte einzig S-chanf gegenüber dem Vorjahr ein Logiernächte-Plus. Im Unterengadin waren es immerhin Scuol (+9,9%), Sent, Samnaun und Tarasp-Vulpera. Alle anderen blieben unter den Vorjahreszahlen. Für den Unterengadiner Erfolg wertet der VVGR vor allem das neueröffnete Bogn Engiadina Scuol als Ursache; das Oberengadiner Minus gründet laut VVGR im wirtschaftlich und politisch motivierten Ausbleiben der italienischen Gäste (–31%).

Hotels: stabil; Parahotellerie: aufwärts

Laut VVGR verzeichnete die Bündner Hotellerie mit 6,92 Mio. Logiernächten (–0,1%) ein stabiles Ergebnis, das im langfristigen Vergleich zu den drei besten gehört. Der Marktanteil an der Schweizer Hotellerie konnte von 19,3 auf 19,9% gesteigert werden. Weiterhin abnehmend ist die Zahl der Schweizer Hotelgäste (–1,6%), stark abgenommen haben erstmals seit acht Jahren die italienischen Gäste. Zahlreicher geworden (+6,5%) sind die Gäste aus Deutschland, ebenso aus Belgien, Niederlande und Frankreich (3 bis 8%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erhöhte sich leicht auf 4,3 Tage.

Zum vierten Mal in Serie verzeichnete mit 8,1 Mio. Logiernächten (+1,1%) die Parahotellerie eine Zunahme. Nicht schlüssig ist man sich beim VVGR, ob das Plus von 100 000 Übernachtungen auf rezessionsbedingt umgestiegene Hotelgäste entfällt. Um 5,5% zugenommen haben die ausländischen Gäste in diesem eher von Schweizern dominierten Segment; das Verhältnis liegt jetzt bei 42:58.

Guter Winter, nasser Sommer

Die Wintersaison 1992/93 brachte viel und früh Schnee und viel Sonne. Als einzige Schweizer Tourismusregion verzeichnete Graubünden ein Logiernächteplus: Die 8,6 Mio. Übernachtungen bedeuten Winter-Rekord. Und die 3,88 Mio. Hotel-Logiernächte (+0,9%) sind das beste Hotellerie-Ergebnis der letzten zwölf Jahre. Die Bettenauslastung lag bei 58,1%. Die Hauptmärkte Schweiz (+0,9%) und Deutschland (+7,3%) verbuchten gewinnbringende Zunahmen. Die Parahotellerie erzielte 4,7 Mio. Logiernächte (+2,8%). Entgegen dem Logiernächteaufkommen verzeichneten die Bergbahnen einen Passagierrückgang von 4% und die Skischulen hatten 12% weniger Gäste.

Die Sommersaison mit dem regenreichsten Juni seit 1888 bescherte Graubünden einen Logiernächterückgang von 1,3% auf 6,4 Mio. Übernachtungen. Die 3,04 Mio. Hotellogiernächte lagen 1,5% unter dem Vorjahreswert, blieb aber im Vergleich mit dem gesamtschweizerischen Minus von 3,7% im Rahmen. Die Bettenauslastung betrug 46,1% (–1,4%). Nominal wurde ein Umsatzwachstum von 3% erwirtschaftet.

Ausgeweitetes Angebot

Auch 1993 sei das touristische Bündner Angebot ausgebaut und verbessert worden. Der VVGR listet dazu das Bogn Engiadina Scuol auf, das Davoser Kirchner-Museum, die neuen Snowboarding-Offerten, das Frauenmusikfestival Disentis, das Humorfestival Arosa u. a. m. Um den Finger am Tourismuspuls zu behalten, ist im November 1993 eine «Tourismus-Plattform Graubünden» entstanden, die den strategischen Leitfaden für das Bündner Tourismusmarketing bildet. Zusammen mit der MTS Samedan wurden im Rahmen des «Offiziellen Kursbuches für Touristiker» als touristischem Weiterbildungsprogramm zehn Kurse angeboten, u. a. über Ökologie und Kommunikation.

Die Jahresrechnung des VVGR schliesst bei einem Aufwand von 5,613 Mio. Franken ausgeglichen. Die Delegiertenversammlung findet am 24. Juni in Arosa statt. Letztes Jahr war der VVGR Gast in Tarasp-Vulpera.

Anschluss an Ara Staz kein Thema

Eine neue Ara für Silvaplana

Die 20jährige Silvaplaner Ara ist kapazitätsmässig am Limit und technologisch überholt. Wenn möglich soll im nächsten Jahr mit dem Bau einer neuen Anlage begonnen werden. Kostengrobschätzungen rechnen mit einem Rahmen von 10 Mio. Franken. Ein Anschluss an die Ara Staz in Celerina steht nicht mehr zur Diskussion.

ud. Einen Projektierungskredit von 0,45 Mio. Franken beantragt der Silvaplaner Gemeindevorstand bei der Gemeindeversammlung vom kommenden Mittwoch. Damit sollen die Pläne für eine neue Abwasserreinigungsanlage erarbeitet werden. Zu klären sein werden darin nicht nur Art und Kosten, sondern auch exakter Standort und Grösse sowie der Wasserrücklaufort. Zum Jahreswechsel wolle man der Stimmbürgerschaft den Baukredit vorlegen, sagt Gemeindeaktuar Markus Christoffel. Grobschätzungen rechnen mit einem Kostenrahmen von 10 Mio. Franken. Bei einem Volks-Ja wolle man im nächsten Jahr mit dem Bau beginnen und die Inbetriebnahme könnte im Verlauf 1997 erfolgen, erläuterte Christoffel auf Anfrage gegenüber der «Engadiner Post».

Die Ara Silvaplana, gelegen auf der Surlej-Seite des Champfèrersees, war 1973 in Betrieb genommen worden. Ausgelegt auf 4000 Einwohnergleichwerte reinigt sie die Schmutzwässer von Silvaplana und Surlej. Champfèr ist via St. Moritz an die Celeriner Ara Staz angeschlossen. Nach dem Bauboom in Silvaplana und in Surlej ist die Anlage jetzt in Spitzenzeiten an ihrer Kapazitätsgrenze, dazu technologisch überholt und unterhaltsintensiv: 1993 mussten 0,25 Mio. aufgewendet werden.

Überlegungen wegen der Ara macht man sich in Silvaplana schon länger: schon 1990 empfahlen die Experten vom Churer Ingenieurbüro Dudli und Kuster auf eine entsprechende Anfrage hin den Anschluss an die Ara Staz aus ökologischen Gründen. «Wir wären gerne nach Celerina gegangen», sagt dazu Markus Christoffel. Aber dort wehrt man sich mit Nachdruck: «Wir sind gebrannte Kinder», fasst Gemeindeaktuar Jann Rehm die Celeriner Meinung zusammen. Angesichts der regelmässigen Geruchs-Immissionen wolle man die Anlagen-Belastung nicht noch erhöhen, wirbt er für Verständnis. Dieser Haltung waren die Delegierten des Abwasserverbandes Oberengadin (AVO) gefolgt, die 1991 zu einem Silvaplaner Anschluss deutlich Nein gesagt hatten. AVO-Präsident Alfred Riederer (St. Moritz) sieht noch weitere Gründe für einen Anschlussverzicht. Die Ara wäre in den Spitzenbelastungsphasen zu klein; die geplante Erweiterung der Schlammbehandlung habe keinen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit in der Reinigungsprozedur. Zudem wäre eine Leitung nach Celerina zusammen mit einem Pumpwerk in St. Moritz nur unwesentlich günstiger als ein Neubau.

Die 1973 gebaute Silvaplaner Ara soll durch einen Neubau ersetzt werden. Ein Anschluss an die Ara Celerina ist aus technischen und politischen Gründen nicht möglich. Am Mittwoch entscheidet die Gemeindeversammlung über einen Projektierungskredit von 0,45 Mio. Franken. *Foto: U. Dubs*

Bei der Projektausarbeitung, die das lokale Ingenieurbüro Caprez zusammen mit Kuster und Dudli an die Hand nehmen soll, soll über den Standort entschieden werden. Denkbar wäre eine Verlegung der jetzt freistehenden Anlage um wenige Meter nordostwärts an einen Hügelfuss, was eine bessere Einbettung ins Gelände erlauben würde. Geprüft werden soll auch der Abfluss des gereinigten Abwassers: vorteilhaft aber aufwendig wäre die Einleitung im Gebiet Buocha d'Sela in den Inn, jetzt gelangt es in den Champfèrersee. Als Dimension stehen für die Ara 8000 bis 9000 Einwohnergleichwerte zur Debatte.

Für den Ara-Neubau hat die Gemeinde Rückstellungen von 1,38 Mio. gemacht. Verfügbar wären auch Gelder aus den 5,477 Mio. Rückstellungen für Wasserversorgung und Kanalisation.

Reklame

In unserem Betrieb an der Via Somplaz für Sie bereit:
Die modernste
Bürsten-Waschanlage
Ihr Autospezialist auch beim Autowaschen
AUTO MATHIS AG
7500 ST. MORITZ
Tel. 082 3 12 13
263.370.836

HEUTE IN DER ENGADINER POST

Silvaplana mit 3,3 Mio. Einnahmenüberschuss Seite 3
Am Mittwoch hat die Gemeindeversammlung Silvaplana über die Jahresrechnung zu befinden.

Keine Patentrezepte zur Lösung des Drogenproblems Seite 3
Bündner Grosser Rat tritt auf Drogenbericht der Regierung ein.

Margrit Suter und Enrico Egli Vereinsmeister 1994 Seite 6
Jahresmeisterschaften des Tischtennis-Clubs Oberengadin.

«In der Region soll Geld verdient werden»

Die Gemeindepräsidentin von Val Müstair, Gabriella Binkert Becchetti, ist seit Kurzem auch Verwaltungsratspräsidentin der Destination Engadin Scuol Samnaun Val Müstair. Sie sieht sich eher als Touristikerin denn als Politikerin. Mit der Tourismusorganisation möchte sie Nägel mit Köpfen machen und für Wertschöpfung in der Region sorgen.

NICOLO BASS

Gabriella Binkert Becchetti ist Gemeindepräsidentin von Val Müstair, Präsidenten des Wirtschaftsforums Engiadina Bassa Val Müstair und seit Kurzem auch Verwaltungsratspräsidentin der Tourismusdestination. Foto: z. Vfg

Engadiner Post: Gabriella Binkert Becchetti, seit dem 29. April sind Sie Verwaltungsratspräsidentin der Destination Engadin Scoul Samnaun Val Müstair AG (TESSVM). Wie kam es zu dieser Wahl?

Gabriella Binkert Becchetti: Als Gemeindepräsidentin von Val Müstair war ich auch im Verwaltungsrat der TESSVM. Nun gab es einige relevante Wechsel im Verwaltungsrat und alle langjährige Mitglieder haben das Amt abgegeben. Anlässlich der Aktionärsversammlung im April sind vier neue Verwaltungsratsmitglieder gewählt worden. Um die Kontinuität im Verwaltungsrat zu gewährleisten, war somit klar, dass einer der beiden «älteren» Mitglieder das Präsidium übernehmen würde. Dario Cadonau als Hotelier in Brail konnte aufgrund seines Zeitpensums nicht. Ich wurde auch gefragt und habe diese Herausforderung mit Freude angenommen.

Seit dem Zusammenschluss der Destination stellte eigentlich die Gemeinde Samnaun als grösste Aktionärin auch das Verwaltungsratspräsidium. Nun stellt der zweitkleinste Partner die Verwaltungsratspräsidentin. Was bedeutet das für die Val Müstair?

Es gab bisher ein ungeschriebenes Gesetz, dass eine Person aus Samnaun das Präsidium übernimmt. In dieser Konstellation mit neuen Mitgliedern waren schlussendlich alle der Meinung, dass ich dieses Amt übernehmen sollte. Für die Val Müstair ist dies eine grosse Ehre, und ich bin glücklich, das Vertrauen der anderen Partner erhalten zu haben. Wir stehen etwas am Rand der gesamten Destination und haben auch eine etwas andere Ausrichtung als zum Beispiel die touristische Region Samnaun. Wir können auch gegenüber allen Partner sehr neutral handeln, weil wir im Vergleich ein sehr kleiner Partner sind. Trotzdem habe ich sehr viel Erfahrung in der Tourismusbranche und bin froh, dass jemand aus Samnaun das Vize-Präsidium übernommen hat und sich in die Aufgaben einarbeiten will.

Sie sind Gemeindepräsidentin, Präsidentin des Forums Engiadina Bassa Val Müstair, welches die Regionalentwicklung unterstützt, und nun auch von der Tourismusorganisation TESSVM. Sind diese Ämter miteinander vereinbar?

Das sind alles amtliche Aufgaben, die gemeinsam und in enger Zusammenarbeit bewältigt werden und somit Synergien bilden. Es besteht keine Befangenheit. Mein eigener Betrieb ist nicht in der Region, also bin ich neutral gegenüber allen Leistungsträgern. Ich bin der Meinung, dass sich alle drei Ämter gut ergänzen, und in allen Gremien sitzen meistens dieselben Personen am Tisch. Ich bin überzeugt, dass wir so alle am gleichen Strick ziehen und eine gemeinsame Strategie verfolgen können.

Die Gemeindepräsidenten der Region sitzen in verschiedenen Gremien. So entscheiden sehr wenige Personen über wichtige Themen in der Region. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Es wäre extrem schön, wenn sich sehr viele Personen für die Ämter zur Verfügung stellen und Verantwortung übernehmen würden. Vor allem auch jüngere Personen. Momentan sind alle Verantwortungsträger etwa im gleichen Alter. Es wäre schön, wenn wir unsere Erfahrung auch weitergeben könnten. Natürlich könnte man denken, dass mit wenigen Personen gewisse Machtansprüche entstehen können. Aber nur die Gemeindepräsidenten können nichts entscheiden. Es sind alles Kollegialgremien und unser demokratisches System verlangt natürlich eine Mehrheit und niemand entscheidet alleine.

«Wir müssen für Wertschöpfung und Wachstum sorgen»

Sehen Sie sich als Politikerin oder eher als Touristikerin?

Ich sehe mich als touristische Unternehmerin. Mir ist sehr wichtig, dass vor Ort jetzt und in Zukunft Geld verdient wird. Also müssen wir unter Berücksichtigung der Dreidimensionalität von Nachhaltigkeit für Wachstum und Wertschöpfung in der Region sorgen.

Als Sie als Kandidatin für das Gemeindepräsidium angetreten sind, haben Sie kritisiert, dass der damalige Gemeindepräsident gleichzeitig auch Grossrat war. Später als Gemeindepräsidentin haben Sie trotzdem für den Grossen Rat kandidiert. Und jetzt führen Sie verschiedene Ämter gleichzeitig. War Ihre Aussage damals nur ein Wahlspruch?

Damals war ich überzeugt, dass diese Doppelfunktion nicht optimal ist. Beide Positionen sind reine politische Ämter. Wenn man in dieser Doppelrolle das Tal weiterentwickeln kann, ist es für mich okay. Ich werde diesbezüglich immer wieder gefragt, ob ich meine Meinung so stark geändert habe. Aber im Wahlmodus sagt man einiges, um den Gegner aus der Reserve zu locken. Die Ämter, welche ich jetzt innehabe, verfolgen die gleichen Ziele und dienen der Gemeinschaft. Ich denke, als Präsidentin des Wirtschaftsforums und der TESSVM kann ich als Macherin mehr bewegen als im Grossen Rat.

Im vergangenen Jahr sassen vier Gemeindepräsidenten im Verwaltungsrat der TESSVM. Heute ist die Aufteilung zwischen Politik und Tourismuserfahrung etwas besser. Wie sehen Sie diese Aufteilung?

Die Gemeinden entscheiden, wer im Verwaltungsrat der TESSVM sitzen soll. Wenn eine Gemeinde nur eine Person stellen kann, ist es logischer, wenn der Gemeindepräsident Einsitz nimmt. Schlussendlich kommt das Geld zum grossen Teil von den Gemeinden und natürlich auch von den Leistungsträgern. Wenn die Gemeinden mehrere Personen delegieren können, sollte natürlich auch für touristisches Knowhow gesorgt werden. Die Gemeinden sind sich bewusst, dass sie als Geldgeber in der Verantwortung sind und wo es sinnvoll ist, wird das Wissen extern von Experten und Profis eingeholt.

Wie ist die Destination TESSVM aufgestellt?

Finanziell geht es der Tourismusorganisation gut. Wir müssen aber sehr wirtschaftlich rechnen. Den finanziellen Tiefgang vor einigen Jahren konnten wir korrigieren. Wir sind aktuell in der Überarbeitung unserer Strategie. Der touristische Weg ist definiert, jetzt geht es an die Umsetzung. Die Mitarbeiter sind sehr motiviert und werden im Strategieprozess miteinbezogen. Natürlich sind auch wir trotz attraktiven Arbeitsplätzen vom Fachkräftemangel betroffen. Das ist und bleibt eine grosse Herausforderung.

Was dürfen wir von der neuen Tourismusstrategie erwarten? Geht die Destination in Zukunft ganz neue Wege?

Nein, bestimmt nicht. Wir haben die Strategie mit allen Partnern und Leistungsträgern entwickelt. Wir streben insbesondere eine sanfte Saisonverlängerung an. Das bedingt, dass die gesamte Wertschöpfungskette die Idee mitträgt und zum Beispiel im Herbst länger offen hat. Ausserdem wollen wir die Region stärker verknüpfen, auch wenn alle Regionen ihre eigenen Stärken haben. Das Miteinander soll stärker gelebt werden. Dafür müssen wir die Koordination und die Information verbessern.

Sie haben erwähnt, dass jede einzelne Region eine eigene Strategie verfolgt. Wie können diese einzelnen Strategien besser unter einem Hut gebracht werden?

Das ist eine grosse Herausforderung. Val Müstair ist nicht Samnaun, und Samnaun ist nicht Zernez. Früher haben wir alles in einem Topf gesteckt. Heute versuchen wir, die Erlebnisse in den einzelnen Region zu vermarkten und zu verkaufen. Denn diese sorgen für Emotionen und der Gast soll in jeder Region mit Erlebnissen überrascht werden. Damit der Gast seine Erlebnisses nicht selber zusammensuchen muss, müssen wir als Destination noch stärker in die Digitalisierung investieren.

Was ist überhaupt die Aufgabe der TESSVM?

Die Destination hat den Auftrag, die Region zu positionieren und zu vermarten. Nach heutigem Stand ist die TESSVM nicht für die Angebotsgestaltung vor Ort, welche entweder von den Gemeinden oder Organisationen getragen wird, und auch nicht für die Hotelauslastung zuständig. Diese Verantwortung liegt bei den Leistungsträgern.

«Heute merken wir, dass ein Vakuum besteht»

Vor einigen Jahren wollte die Destination auch die Verantwortung für die Angebote in der Region übernehmen. Die TESSVM hat sich sogar für die Regionalentwicklung beworben. In den letzten Jahren war die Tourismusorganisation nur für die Kommunikation zuständig. Wohin wollen Sie die Tourismusorganisation entwickeln?

Die Angebotsentwicklung konnten wir uns mit den vorhandenen finanziellen Mittel leider nicht mehr leisten. Heute merken wir aber, dass ein Vakuum besteht. Die Angebotsentwicklung ist bei den Gemeinden und kann in diesem Sinne nicht zusätzlich gefördert werden, die TESSVM kann nur unterstützen. Die Gemeinde Val Müstair hat diese Aufgabe der Biosfera Val Müstair übergeben und es entstehen schöne Angebote vor Ort, aber nicht für die gesamte Destination. In diesem Bereich besteht noch Handlungsbedarf, und wir werden die Problematik angehen. Die Angebotsgestaltung wird uns in Zukunft beschäftigen.

Früher standen Sie als Direktorin der Biosfera Val Müstair regelmässig im Clinch mit der Destination. Beide Organisationen erarbeiteten neue Angebote und machten separat voneinander Werbung. Wie sind die Rollen heute verteilt und wie ist die Zusammenarbeit?

Das Problem war damals, dass die Politiker über operative Aufgaben entscheiden mussten und selber keine Erfahrungen im touristischen Bereich hatten. Sowohl die Biosfera Val Müstair als auch touristische Dachorganisationen verfolgten die gleichen Ziele, aber die Schnittstellen waren nicht definiert. Heute sind die Aufträge und Ziele klar geregelt und die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut.

Die TESSVM steht auch personell noch vor einigen Herausforderungen. Das Co-Direktorium funktioniert momentan nicht. Diese Woche verlässt der Medienverantwortliche die Organisation und der alleinige Co-Direktor Bernhard Aeschbacher übernimmt vorläufig auch diese Funktion. Wann kommuniziert die TESSVM eine Lösung für dieses Personalproblem?

Das wird zeitnah geschehen. Wir werden nächste Woche Gespräche mit den Betroffenen führen und wir hoffen, dass der Co-Direktor im Krankenstand wieder in irgendeiner Form zurückkehren kann. Im Namen der TESSVM wünsche ich ihm an dieser Stelle eine baldige Genesung. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine gute Lösung finden werden. Der Co-Direktor Bernhard Aeschbacher hat während der Abwesenheit seines Kollegen sehr gute Arbeit geleistet und wir müssen ihn jetzt vom grossen Arbeitsaufwand wieder entlasten. Für die Medienarbeit werden wir eine neue Lösung finden. Diese Arbeitsstelle soll demnächst ausgeschrieben werden.

Sie sind auch noch Mediensprecherin des kantonalen Schützenfestes. Was bringt diese grosse Veranstaltung über mehrere Wochenenden an Wertschöpfung für die Region?

Wir erwarten über 8000 Schützen. Diese werden essen und trinken und der grösste Teil wird auch in der Region übernachten. Vielen Schützengruppen kommen vom Unterland und sowohl die Hotellerie als auch die Gastronomie können davon profitieren, bevor die eigentliche Sommersaison beginnt.

Als letzte Frage: Was möchten Sie mit der Destination erreichen?

Ich möchte erreichen, dass das Scharnier zwischen der Destination und der Agenda 2030 ineinandergreift. Konkret soll die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Tourismusbranche gut funktionieren. Zudem wäre es schön, wenn die geplanten grossen Tourismusprojekte in der Region realisiert werden können. Wichtig ist auch, dass wir viele Gäste für unsere Region begeistern und wir unsere Leuchttürme in Wert setzen können. Ich bin sehr zuversichtlich. Auch in Sachen Erweiterung des Naturparks sollten wir langsam Nägel mit Köpfen machen und diese Frage der Bevölkerung stellen, dann würde Klarheit vorherrschen.

Im Gespräch mit ...

... Gabriella Binkert Becchetti

Themen, die bewegen, Menschen, die dazu Auskunft geben können: In der Serie «Im Gespräch mit ...» werden Leute in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute ist die Gemeindepräsidentin von Val Müstair Gabriella Binkert Becchetti an der Reihe. Sie ist auch Präsidentin des Wirtschaftsforums Engiadina Bassa Val Müstair und hat Ende April das Präsidium des Verwaltungsrates der touristischen Destination Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG übernommen. Im Interview mit der EP/PL nimmt sie zu der Ämterkumulierung Stellung und erklärt die neue Tourismusstrategie der Region. (nba)

Sils/Segl i.E. · Silvaplana · St. Moritz · Celerina · Pontresina · Samedan · Bever · La Punt Chamues-ch · Madulain · Zuoz · S-chanf · Zernez · Scuol

Gemeindevorstand beschliesst Sanierung der Alp Stevel Sur

La Punt Chamues-ch Gemeindebericht von der Verhandlung des Gemeindevorstandes vom 15. Mai. 2024:

Aktivitätsprogramm Energiestadt: Anlässlich der Kommissionssitzung Energiestadt vom 22. April wurde auch das Aktivitätenprogramm für die Jahre 2025 bis 2028 überarbeitet. Das detaillierte Programm wird vom Gemeindevorstand ohne Änderungen genehmigt. Dieses ist für das bevorstehende Re-Audit von grosser Wichtigkeit.

Sanierung Alp Stevel Sur: Im letzten Jahr ist in der Alp Stevel Sur ein Wasserschaden entstanden. Bei der Schadenaufnahme wurden weitere Mängel an und in der Alphütte festgestellt.

Folgende Massnahmen sind nun geplant: Sanierung aller Mängel im Bereich Wasser; neuen Weidebrunnen erstellen; Eingangstreppe aus Stein entfernen, Terrasse vergrössern und Eingangstreppe seitlich anbauen; alten Stall abbrechen. Container hinter das Alpgebäude stellen; Solaranlage erweitern. Die Alp Stevel Sur wird aufgrund des Wolfkonzeptes des Kantons vermehrt durch den Schafhirten benutzt und ist die eigentliche Hauptalp der Schafhaltung. Der Vorstand beschliesst, die Arbeiten ausführen zu lassen und den erforderlichen Kredit von CHF 49'550.— zu sprechen.

Sowohl der Masterplan Trail als auch der Masterplan Familien wurden vom Gemeindevorstand genehmigt. Archivfoto: Martin Schneeberger

Masterplan Trail: Die wichtigsten Punkte, welche sich seit der letzten Präsentation des Masterplans Trail Sommer an der Gemeindepräsidentenkonferenz im Frühling 2023 geändert haben, wurden zusammengefasst und dabei in die verschiedenen Aktivitäten Wandern, Mountainbike und Trailrunning aufgeteilt. Einige Themen betreffen alle Aktivitäten gleichermassen und werden deshalb unter dem Punkt «Übergreifende Themen» abgehandelt. Der aktualisierte Masterplan Trail Sommer und der ergänzende Massnahmenplan der Region Maloja wird für die Vernehmlassung und Genehmigung an die Gemeindevorstände weitergeleitet. Vor der Präsentation an der Gemeindepräsidentenkonferenz wird der Masterplan jeweils von den Kerngruppen beleuchtet und kommentiert.

Der Masterplan und die Neuerungen werden ohne Änderungen zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Masterplan Familien: Die Engadin Tourismus AG ist als Tourismusorganisation für die Vermarktung und touristische Weiterentwicklung des Oberengadins verantwortlich. Die Tourismusorganisation unterscheidet strategische Geschäftsfelder und Koordinationsfelder. Familien, Kulturtourismus und Freestyle sind strategische Geschäftsfelder. Gesundheit und Touring gehören zu den Koordinationsfeldern. Familien sind ein bedeutendes strategisches Geschäftsfeld. Der Masterplan versteht sich als «Matrix-Thema» zu den existierenden Masterplänen «Mountainbike», «Langlauf» und «Trail» sowie zu den Geschäftsfeldern Ski, Alpinismus, Ice und Wasser, da Familien in diesen Segmenten stark vertreten sind. Der vorliegende Masterplan zeigt abermals die Notwendigkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema «Familien» auf und schlägt konkrete Massnahmen vor. Der Masterplan Familie soll in der vorliegenden Form bis ins Jahr 2026 umgesetzt werden.

Der Masterplan Familie und die Projekte in der Gemeinde werden vom Vorstand genehmigt.

Statuten Schule La Plaiv: Es ist folgende Teilrevision des Organisationsstatuts des Schulverbands Plaiv Suot Funtauna Merla vorgesehen:

Gemäss Artikel 20 des Organisationsstatuts gilt das Kalenderjahr als Geschäftsjahr. Dies steht im Widerspruch dazu, dass das Schuljahr am 1. August beginnt und am 31. Juli endet. Die Planung der Schule und der Finanzen stimmen so nicht überein:Zu treffende Entscheide erstrecken sich so immer auf zwei Jahre. Bei Planung des Schuljahres fehlt für 2/3 des Jahres das Budget und die entsprechende Zustimmung; Zum Zeitpunkt der Budgetierung sind die Entscheide der Schuljahresplanung bereits in Kraft und können nicht mehr geändert werden. Für das Folgejahr fehlen die Informationen der Schuljahresplanung. Eine Synchronisierung kann diese Probleme lösen und erleichtert sowohl Planung als auch Budgetierung. Neu: Art. 20 Das Geschäftsjahr entspricht dem Schuljahr

Weil die anderen drei Plaiv-Gemeinden dieser Änderung bereits zugestimmt haben, beschliesst der Vorstand, den neuen Artikel 20 zu genehmigen und diese Anpassung der nächsten Gemeindeversammlung zur Annahme zu unterbreiten. Allerdings soll vorgängig überprüft werden, ob noch weitere Artikel abzuändern sind. (un)

Anzeige

TICKETS
ST. MORITZ SCALA CINEMA

Fr	17.00	Garfield	CH/DE
	20.00	White Bird	EN
Sa	17.00	Garfield	EN
	20.00	White Bird	EN
So	15.00	Garfield	CH/DE
	19.00	White Bird	DE

Das Programm für die folgenden Tage finden Sie auf unserer Website

alpingehärtet in Höhenlagen gewachsen.
Alpin Gärtnerei Celerina: Alles für Ihren Garten
EINHEIMISCHE PFLANZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT
Balkon- und Gartenpflanzen / Samen / Kartoffeln / Steckzwiebeln und andere Raritäten
Floristik auf Vorbestellung
Ab sofort offen:
Mo – Fr: 9.00 – 12.00, 14.00 – 18.00, Sa bis 16.00
Tel. 081 833 44 29
gartencenter@schutzfilisur.ch
400 m nach Gewerbezone Innpark 7505 Celerina
Schutz Filisur, Alpin Gartencenter, 7477 Filisur
Bild: Copyright Filmamedia Schweiz AG
schutzfilisur seit 1905 Gärtnerei Celerina

Zernez Das Tor zum Nationalpark. Parc Naziunal Svizzer.

Arbeiten im Zentrum des Engadins

Als Ergänzung unseres Teams suchen wir eine

Lehrperson oder einen interessierten Quereinsteiger Förderunterricht Promoziun da la lingua (Vallader) / Deutsch als Zweitsprache (15 Lektionen)

per 1. August 2024

Sie beherrschen Vallader sowie Deutsch sicher. Sie sind Lehrperson oder interessiert am Unterrichten von Kindern und verfügen über das notwendige pädagogische Feingefühl. Wir sind ein aufgestelltes, zugewandtes Team, welches vom Kindergarten bis zur 9. Klasse gegen 160 Kinder betreut.

Wir suchen eine Lehrperson in den Bereichen Promoziun da la lingua (Vallader) sowie Deutsch als Zweitsprache. Sie unterrichten gerne und die Stärkung der Sprachkompetenzen der Schüler/innen ist Ihnen wichtig. Sie empfinden Teamarbeit als bereichernd und selbstverständlich, sind offen in der Kommunikation und bringen Ihren Erfahrungsschatz ein.

Sie schätzen ein hohes Mass an Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten, sind einsatzfreudig, zuverlässig und auch belastbar Qualifizierungsmöglichkeiten.

Wir sind eine romanisch sprachige Schule. Die Unterrichtssprache im Primarbereich ist Romanisch und im Sekundarbereich Deutsch. Wir bieten ein sehr schönes, renoviertes Schulhaus mit moderner, innovativer Infrastruktur, familiäre Atmosphäre, Zeit zum Unterrichten und überschaubare Klassen mit einem guten Lehrer-Schülerkontakt. Wenn Sie interessiert sind, können wir Weiterbildungs- und Qualifizierungs-möglichkeiten bieten.

Versiun in rumantsch

Stellenantritt per 1. August 2024. Für weitere Auskünfte steht der Schulleiter Peter Thiele (081 851 44 61) gerne zur Verfügung. Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte per E-Mail an den Schulleiter peter.thiele@zernez.ch oder an die Adresse:
Gemeinde Zernez, Schule, Urtatsch 147A, 7530 Zernez.

Per una famiglia
CERCASI AIUTO DOMESTICO (100%)
Sono richieste
le seguenti attività:
- cucinare
- lavanderia, stiratura
- pulizia ecc...

Luogo di lavoro Zuoz
Per ulteriori informazioni
non esitate a contattarci.
Tel. 079 488 93 71

Der Verein «insembel» fördert die Freiwilligenarbeit im Oberengadin. Im Rahmen des ehrenamtlichen Fahrdienst bietet «insembel» Mobilität in der Not.
insembel
info@insembel-engadin.ch · www.insembel-engadin.ch · T 079 193 43 00

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Spinas – Bever
Oberbauerneuerung Val Bever
Nächte vom **27./28. Mai 2024 – 6./7. Juni 2024**
ohne Freitag/Samstag, Samstag/Sonntag und Sonntag/Montag
Fahrleitungsarbeiten

Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Energie/Fahrleitung

Nachtarbeiten

RhB-Strecke St. Moritz – Celerina Staz
Nächte vom **28./29. Mai 2024 – 30./31. Mai 2024**
Oberbauerneuerungen

Nacht vom **30./31. Mai 2024**
Fahrleitungsarbeiten

Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Kunstbauten / elektrotechnische Anlagen

Junge einheimische Familie
mit Hund sucht eine
3½ – 4½ ZIMMER-WOHNUNG IN DAUERMIETE.
Verfügbarkeit nach Vereinbarung, vorzugsweise
in St. Moritz, Silvaplana, Celerina oder Pontresina
Grazcha fich für Angebote und Tipps!
E-Mail: sonia.theiner@hotmail.com oder Tel. 079 820 41 22

La vita è la somma
di tutte le tue scelte
Albert Camus

Dopo una vita dedicata al lavoro, serenamente è tornata alla casa del Signore

Adolfa Gianotti-De Tann

16 gennaio 1935 – 19 maggio 2024

Indirizzo famiglia in lutto:

Cornelia Gianotti Moser
Strada Cantonale 327
7516 Maloja

Ne danno il triste annuncio:

Claudia e Willi Roganti-Gianotti
con Michele e Flavia
con Davide e Lorena e la piccola Alana

Cornelia Gianotti Moser e Martin Moser
con Roman e Daria

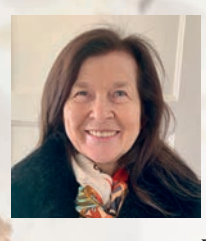
le sorelle e i fratelli

Renata, Vico, Nini e Dario
con le rispettive famiglie

parenti e amici

Il funerale si terrà a Maloja nella chiesa cattolica, venerdì 24 maggio 2024 alle ore 13.30.
Seguirà l'accompagnamento dell'urna al cimitero di Maloja.

Invece di fiori si ricordi il Centro Sanitario Val Poschiavo,
IBAN CH41 0077 4000 2390 6630 7, con indicazione: Adolfa Gianotti.



Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit;
aber ich werde euch wiedersehen,
und euer Herz wird sich freuen,
und eure Freude nimmt niemand von euch.
Johannes 16,22

Traurig, aber dankbar nehmen wir Abschied
von meiner lieben Ehefrau, unserer wundervollen
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante.

Hildegard Katharina Weber-Tanner

16. Juli 1942 – 19. Mai 2024

Du warst die Säule, auf der unsere Familie aufbaute, unser Schutz vor jedem Wetter
und eine Kämpferin mit unendlich grosser Liebe.

Traueradresse

Albert Weber
Via Tegiatscha 20
7500 St. Moritz

Für immer in unseren Herzen:

Albert Weber

Patrizia und Jan Edelmann-Weber
mit Mia, Aurelie und Mattia

Andreas Weber und Chris Gaffney

Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 24. Mai 2024, um 13.00 Uhr, in der Kapelle Regina Pacis in St. Moritz statt, die Bestattung im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumen und Grabspenden gedenke man der Krebsliga Schweiz,
3001 Bern, IBAN CH 95 0900 0000 3000 4843 9, Vermerk: Hildegard Weber-Tanner

Foto: Daniel Zaugg

FOLGEN SIE UNS!
Engadiner Post
POSTA LADINA
vertraut · verbunden · vor Ort

50% RABATT AUF WERBEFELDER
vom 06.05.2024 bis 28.05.2024

Reservieren Sie Ihren Platz!
Zum Beispiel Fr. 407.50
anstatt Fr. 815.–
Kopf-Balken / Normalauflage
(exkl. Allmedia und MWST)
Engadiner Post
POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.

Pfingst-Open: Überraschungen und Favoritensieg

28 Teilnehmende fanden sich über Pfingsten zum traditionellen Schachturnier im Hotel a la Staziun in Zernez ein. Beim 15. Engadiner Pfingst-Open verpasste der Samnauner Andri Arquint den Turniersieg nur denkbar knapp.

Hochkonzentriert bei der Sache. Blick in den Spielsaal des Pfingst-Open in Zernez. Foto: David Weisstanner

Für einige Überraschungen im Turnierverlauf sorgten die jungen Spieler. Der 19-jährige David Wermuth vom Schachclub Therwil erreichte von Startrang 22 aus den guten 12. Schlussrang. Noch besser lief es für den erst 17-jährigen Tim Betsche aus Lenzburg, der von Startrang 24 aus drei Siege gegen deutlich stärker eingestufte Gegner feiern konnte. Zwischenzeitlich fand sich Betsche gar an den Spitzenbrettern wieder und beendete das Turnier schliesslich auf dem hervorragenden 8. Rang.

Enger Spitzenkampf

An der Spitze des Klassements kam es in der fünften Spielrunde zum entscheidenden Spitzenkampf zwischen Andri Arquint aus Samnaun und Nikolas Pogan, einem FIDE-Meister (FM) aus Haag im St. Galler Rheintal. Mit den weissen Figuren forderte Arquint dem favorisierten Pogan alles ab und schien phasenweise sogar die leicht bessere Stellung zu haben. Nach über vier Stunden Spielzeit mit weniger als vier Minuten auf der Uhr konnte Pogan jedoch die Bauernformation seines Gegners durchbrechen und dessen König Schachmatt setzen. Damit gewann Pogan, die Nummer eins der Startliste und der einzige Titelträger im Teilnehmerfeld, das 15. Engadiner Pfingst-Open mit dem Punktemaximum. Arquint musste mit dem dritten Rang Vorlieb nehmen, darf aber mit seiner starken Leistung zufrieden sein und wurde damit auch bester Engadiner.

Erste Turniererfahrungen

Die beiden Engadiner Jan Stirnimann aus Scuol und Josef Thöni aus Samnaun spielten erstmals überhaupt bei einem Schachturnier mit der langen Bedenkzeit – ungefähr zwei Stunden pro Spieler und Partie – mit. Obwohl die beiden etwas Lehrgeld zahlen mussten, konnten sie über weite Strecken mit den etablierteren Spielern mithalten und wertvolle Erfahrungen am Brett sammeln. Die für den Schachclub Engadin spielenden David Weisstanner als 7. und Hansjörg Thomi als 13. konnten nicht ganz beim Kampf um die vordersten Plätze mitmischen. Die weiteren Engadiner Andri Luzi aus Cinuos-chel und Göri Klainguti aus Samedan holten je zwei Punkte und klassierten sich auf den Rängen 19 und 22.

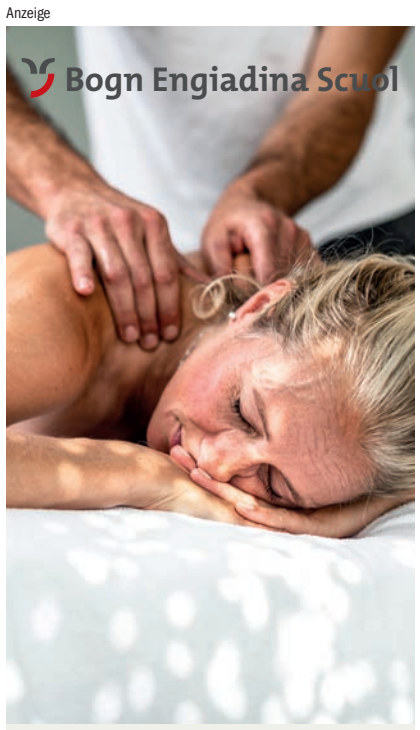
Den längsten Anreiseweg hatte Torben Winther Jensen: Der Däne war erst vor wenigen Tagen 70 geworden und machte sich mit der Teilnahme am Pfingst-Open in Zernez ein Geburtstagsgeschenk. Via Kopenhagen, Mailand und Tirano brachte der Bernina-Express seine Frau und ihn schliesslich ins Engadin. Unter den 28 Spielern reisten zudem zwei Spieler aus Deutschland an, darunter der älteste Spieler des Turniers, der 79-jährige Lutz Müller, während die übrigen Teilnehmer mehrheitlich aus der Deutschschweiz den Weg nach Zernez fanden.

Die nächste Ausgabe des Pfingst-Opens wird vom 7. bis 9. Juni 2025 wiederum im Hotel a la Staziun in Zernez stattfinden.

Rangliste 15. Engadiner Pfingst-Open: 1. FM Nikolas Pogan, 2. Thomas Näf, 3. Andri Arquint (Samnaun). Weitere Spieler Schachclub Engadin: 7. David Weisstanner, 13. Hansjörg Thomi, 19. Andri Luzi (Cinuos-chel), 22. Göri Klainguti (Samedan), 26. Jan Stirnimann (Scuol), 28. Josef Thöni (Samnaun). David Weisstanner

Alle Resultate und Partien zum Nachspielen unter: www.pfingstopen.schach-engadin.ch

Anzeige



Verbinden Sie Ihr Badevergnügen mit einer wohltuenden Wellnessmassage.

Online buchen und entspannen.

WETTERLAGE

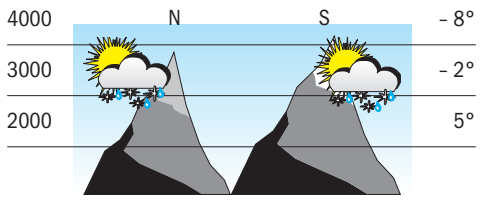
Ein flaches Tiefdruckgebiet bestimmt weitgehend das Wetter in Südbünden. Aufgrund der nur geringen Luftdruckgegensätze über Mitteleuropa haben auch verstärkt tagesperiodische und geografische Effekte Einfluss auf unser Wettergeschehen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Häufig Wolken und einige Regenschauer! Die Wolken lockern nur zwischendurch etwas auf. Dabei hat die Sonne am Vormittag mehr Chancen als am Nachmittag. Insgesamt über den Tag gesehen ist es jedoch bewölkter und es ist auch jederzeit, speziell aber in der zweiten Tageshälfte mit ein paar Regenschauern oder vereinzelt sogar Gewittern zu rechnen. Zudem sollte es zu dieser Jahreszeit auch deutlich wärmer sein. Die höchsten Temperaturen steigen tagsüber auf Werte zwischen etwa 9 Grad in St. Moritz und bis zu 14 Grad im Puschlav und im Unterengadin.

BERGWETTER

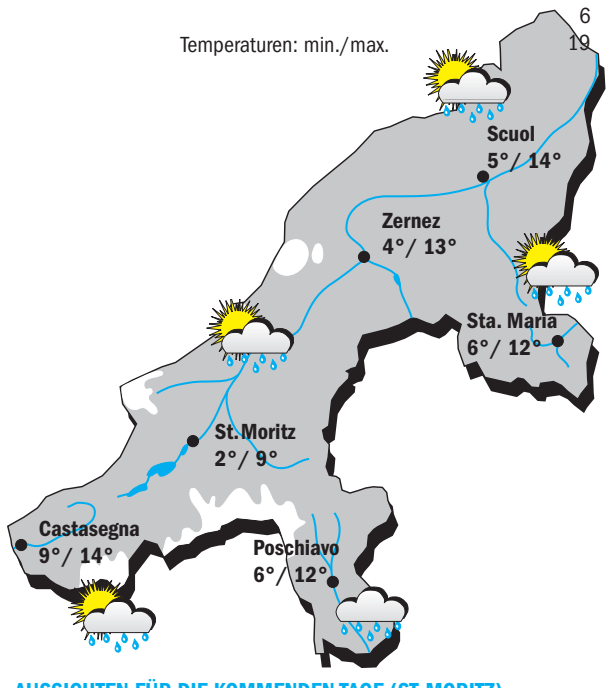
Ein paar sonnige Auflockerungen gibt es auf den Bergen am ehesten am Vormittag. Sonst ist es jedoch meist bewölkter und es sind auch ein paar Regenschauer oder eventuell sogar Gewitter einzuplanen. Die Schneefallgrenze liegt dabei nahe 2400 Metern Seehöhe.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 6 16	°C 6 16	°C 6 19

Temperaturen: min./max.



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	3°	Sta. Maria (1390 m)	9°
Corvatsch (3315 m)	– 4°	Buffalora (1970 m)	2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	3°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	5°
Motta Naluns (2142 m)	2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 3 11	°C 2 11	°C 2 14

Verletzte bei Unfall am Flüela

Polizeimeldung Am Montag ist es auf der Flüelapassstrasse in Susch zu einem Selbstunfall gekommen. Die Sozia wurde dabei verletzt.

Ein 58-jähriger Motorradlenker fuhr am Montag zusammen mit seiner Sozia auf der Flüelapassstrasse H28 von Susch herkommend talaufwärts in Richtung Flüela Hospiz. Im Gebiet Ils Grips überfuhr der Mann gegen 11.45 Uhr mit dem Motorrad einen auf der Fahrbahn liegenden Stein. Durch den heftigen Aufprall rutschte die 59-jährige Frau von den Fussstützen und verlor dabei das Gleichgewicht. Trotz sofortiger Bremsung fiel die Sozia noch vor dem Stillstand vom Motorrad und verletzte sich. Ein Team der Rettung Zernez betreute die verletzte Frau notfallmedizinisch vor Ort. Aufgrund der schweren Verletzungen wurde sie anschliessend durch die Rega-Crew nach Davos ins Spital überflogen. Während der Unfallaufnahme wurde die Flüelapassstrasse für rund eine Stunde für jeglichen Verkehr gesperrt. Die genaue Unfallursache wird durch die Kantonspolizei Graubünden abgeklärt. (kapo)